

wiwi-journal

ISSN 1867-1225

August - September 2011

Karriereplanung – Kompass für den Berufsstart



Factoring

Mit einem großen Plus

Schuldenkrise

Alles – außer Kontrolle?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Karriere und Karriereplanung sind Themen, die WiWi-Online stets beschäftigt haben und weiter beschäftigen werden. Daraus entstand vor einigen Jahren auch der Career Guide, den wir im Juni dieses Jahres schon in der 6. Auflage veröffentlicht haben. Jetzt widmet das WiWi-Journal dem Thema Karriereplanung auch den Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Das Ziel ist es, Tendenzen aufzuzeigen.

Dazu gehört nach neuen Erhebungen, dass viele Arbeitnehmer derzeit über einen Jobwechsel nachdenken, um voranzukommen – ihre Karriere also buchstäblich selbst in die Hand nehmen. Das sollten Arbeitgeber, die kluge Köpfe an sich binden wollen, im Auge behalten. Wie auch, dass Bachelorabsolventen dort, wo sie schon beschäftigt werden, keine Akademiker „light“ sind, sondern sehr geschätzt werden. Der Bachelor kommt zunehmend auf dem Arbeitsmarkt an, lautet das Fazit einer Studie des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Er sei besser als sein Ruf. Brauchen wir also immer einen Master?

Ich wünsche Ihnen mit der neuesten Ausgabe viel Lesevergnügen!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive.

Dr. René M. Schröder, Herausgeber

Inhalt 4.2011



© Gerd Altmann / pixelio.de



August - September 2011

3 EDITORIAL

WIWI-ONLINE INTERN

6 Der Career Guide 2011: Tipps und Hinweise für die Karriere

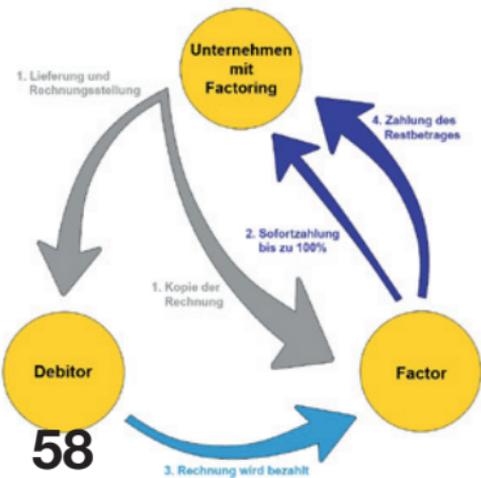
97 IMPRESSUM

STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 20 Studierende analysieren Bildungsdienstleister Moveo
- 22 Nachwuchsförderpreis Wirtschaft der Basler Privatbankiers
- 24 Mainzer Studierende belegen Platz 1 beim 8. Postbank Finance Award
- 26 Alles im Fluss
- 28 Master-Studierende: Internationales Managementseminar in Malaysia

THEMENSCHWERPUNKT: KARRIEREPLANUNG

- 32 Viele Studierende liebäugeln mit Karriere im Ausland
- 34 Mehrheit deutscher Arbeitnehmer denkt an Jobwechsel
- 36 Training für Ihre Karriere
- 38 Innovationen: Sprungbrett für die Karriere



- 42 Studie I: Bachelorabsolventen gelingt der Berufseinstieg gut
- 44 Studie II: Was kommt nach dem Bachelor?
- 48 Master Public Private Partnership in Runde zwei
- 50 Neue Bücher zur Karriereplanung
- 52 Buch-Tipp: Die Welt des Headhunting

UNTERNEHMEN

- 56 Tagung: Strategische Planung für Krankenhäuser unerlässlich
- 58 Factoring 2010: 37 Prozent Umsatzwachstum
- 60 Prognose: Deutsche Wirtschaft 2011 plus vier Prozent

GELD & BÖRSE

- 64 Internationale Überschuldung: Alles – außer Kontrolle?

BUSINESS SCHOOL

- 70 Ergebnisse des Vergleichs zur „Kommunalen Wirtschaftsförderung“ vorgestellt
- 72 Wege zum beruflichen Erfolg
- 76 Langfristiger Konsens für Umsetzung von Nachhaltigkeit gefordert

80 STELLENANGEBOTE

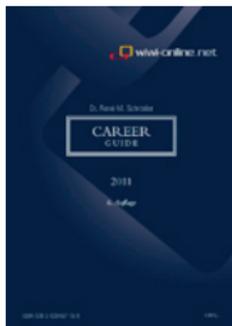
FORSCHUNG & LEHRE

- 84 Personalien
- 87 Neueste Fachartikel
- 89 Buchvorstellungen
- 92 Schumpeter School ehrt international renommierten Wissenschaftler

96 VERANSTALTUNGEN

Der Career Guide 2011

Tipps und Hinweise für die Karriere



Die Studienreform mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse an den Hochschulen führte in diesem Jahr zu einem weiteren Anstieg von Anzahl und Anteil der neuen Studiengänge. Die deutschen Hochschulen boten zuletzt exakt 11.549 Bachelor- und Masterstudiengänge an. Somit führen heute 82 Prozent aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu Bachelor oder Master. Nach den jüngsten Zahlen immatrikulierten sich mehr als drei Viertel in einem Bachelor- oder Masterstudiengang.

Dies sind einige Daten, die der neue Career Guide 2011 enthält, der von WiWi-Online vor kurzem herausgegeben wurde. Neben solchen Fakten setzt die kostenlose DIN A6-Publikation im praktischen Pocket-Format aber vor allem auf karriererelevante Tipps und Hinweise, was vor, zu Beginn und während eines Studiums beachtet werden sollte. Das macht den Career Guide seit Jahren zu einem unverzichtbaren Karriereplaner für Studierende. Autor der Fachpublikation, die jetzt in 6. Auflage vorliegt, ist Dr. René M. Schröder, Vorstandsvorsitzender der WiWi-Media AG, die das Portal WiWi-Online betreibt.

Schröder beschreibt in fünf Themenblöcken, worauf es ankommt, um im umfassenden Sinne effizient und erfolgreich zu studieren: Der Career Guide unterteilt sich in die Kapitel „Hochschultyp“, „Voraussetzungen für den Traumjob“, „Studentische Organisationen“, „Einstieg in das Berufsleben“ sowie „Weiterbildung“. Darüber hinaus enthält der Career Guide eine Liste von Top-Business Schools sowie einen Überblick über interessante Unternehmen, die einen Karriere Einstieg ermöglichen.

Um den Career Guide wirklich stets überall zur Hand zu haben, gibt es ihn auch als eBook zum Download im PDF-Format (www.careerguide24.de) und jetzt – ganz neu – als „Mobile Edition“ für Smartphone/iPhone, Tablet-PC/iPad und iPod touch (<http://m.careerguide24.de>). Auch diese Angebote von WiWi-Online sind natürlich kostenlos. Damit ist der Career Guide vom Seminarraum bis zum Stadtpark oder Strand jederzeit mit wenigen Klicks griffbereit.

Die gedruckte Fassung des Career Guides liegt derzeit an vielen Hochschulen und Universitäten aus.

[📄 Download Career Guide 2011](#)

BWL-Formelsammlung

Jetzt auf Dein Telefon laden
und sie stets griffbereit haben!

GRATIS



www.bwl-formelsammlung.de



wiwi-online.net

Der Begleitfaden für Studium & Karriere



STUDIUM

Please
Turn Off
Cell Phones



Kurzmeldungen aus den Fakultäten

Wirtschaftspsychologie an der Westküste

Zum Wintersemester 2011/2012 wird der Fachbereich Wirtschaft an der Fachhochschule Westküste in Schleswig-Holstein den neuen Bachelor-Studiengang „Wirtschaftspsychologie“ einführen. Der Studiengang soll die Felder Psychologie und Wirtschaftswissenschaft in einem Studiengang vereinen. Die Regelstudienzeit ist auf sechs Semester und insgesamt 180 ECTS ausgelegt. Ein Praxissemester ist im 4. Semester fester Bestandteil des Studiums. In den ersten Semestern erwerben die Studierenden Grundlagenwissen in Themengebieten der Psychologie und der Wirtschaftswissenschaften. Ab dem 3. Semester darf der Schwerpunkt des Studiums selbst festgelegt werden; zur Vertiefung kann zwischen zwei Schwerpunkten gewählt werden: „Marketing & Vertrieb“ oder „Personal & Organisation“. Studiengang Wirtschaftspsychologie. Mehr Infos bei Mareike Temmen, Telefon +49 (0) 481/85 55 569, E-Mail:

📧 wipsy@fh-westkueste.de

Umfrage unter 3.000 Jugendlichen: Studium als Motor für Karriere

Jugendliche zieht es an die Hochschule. Das ergaben Umfragen auf den Abiturientenmessen Einstieg Abi in Berlin,

Dortmund, Frankfurt, Karlsruhe, Köln und München. Bei der Frage „Was strebst du an?“ gaben 81 Prozent ein Studium als erste Wahl an, nur 14 Prozent eine Ausbildung. 34 Prozent sehen den Grund für ein Studium in verbesserten Arbeitsmarktchancen. 29 Prozent möchten aus Interesse an einem bestimmten Fachgebiet studieren, 16 Prozent sehen ein Studium als optimale Vorbereitung auf den Beruf. Insgesamt wurden 3.007 gymnasiale Oberstufenschüler und Abiturienten zu ihrem Verhalten während des Berufsorientierungsprozesses befragt. Weitere Ergebnisse der Umfrage sind auf Anfrage erhältlich per E-Mail an

📧 c.beer@einstieg.com

Berufsbegleitend studieren in Pritzwalk

Ab Oktober bietet die Fachhochschule Brandenburg erneut den berufsbegleitenden Fernstudiengang BWL mit dem Abschluss Dipl.-Betriebswirt (FH) an. Der vierjährige Diplom-Studiengang besteht aus regelmäßigen Präsenzveranstaltungen und Selbstlernphasen. Bei entsprechender Teilnehmerzahl finden die Präsenzveranstaltungen im Grundstudium (1. bis 4. Semester) in Pritzwalk statt. Die Studierenden werden darüber hinaus über eine Online-Lernplattform fachlich und organisatorisch betreut und haben die

TIEF IM WESTEN HOCH HINAUS

CAMPUS-
TAG
10.09.2011



Auf das Anforderungsprofil
für Führungskräfte zugeschnitten –
mit der EBZ BUSINESS SCHOOL

M.A. Real Estate Management

B.A. Business Administration

B.A. Real Estate

- Flexible Zeitmodelle ermöglichen ein Studium parallel zur Berufstätigkeit
- Beste Lernatmosphäre auf dem modernen Campus in Bochum-Springorum

Möglichkeit sich dort mit anderen Fernstudierenden, Professoren/innen, Dozent/innen sowie dem Organisationsteam austauschen.

www.fh-brandenburg.de/fernstudium.html

KWiA: Neue duale Studiengänge an der Hochschule Niederrhein

Zum Wintersemester 2011/12 wird es an der Hochschule Niederrhein neue duale Studiengänge geben. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bietet ab dem kommenden Wintersemester die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik sowie Steuern und Wirtschaftsprüfung ausbildungs- und anschließend berufsbegleitend an. „Für die Schüler ist diese Form des Studiums interessant, weil es über die Ausbildungsvergütung finanziert wird und sie nach vier Jahren eine abgeschlossene Lehre und den Bachelor in der Tasche haben“, sagt Prof. Dr. Berthold Stegemerten, der die neuen Studiengänge in Zusammenarbeit mit der Unternehmerschaft Niederrhein und der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein konzipiert hat. Die so genannten KWiA-Studiengänge (Kooperative Wirtschafts-/Wirtschaftsinformatik-Ausbildung) sind eine Weiterentwicklung der Kooperativen Ingenieurausbildung, die die Hochschule Niederrhein vor fast 30 Jahren in den Fachbereichen Chemie und Maschinenbau eingeführt hat. Jenes

Modell sieht vor, dass die Studierenden während der ersten vier Semester parallel zum Studium ihre Ausbildung in einem Unternehmen absolvieren; danach studieren sie Vollzeit weiter. Das KWiA-Modell geht dagegen noch einen Schritt weiter: Wenn die Ausbildungszeit vorüber ist, kann das Studium berufsbegleitend weitergeführt werden. „Damit stellen wir sicher, dass die Studierenden den Kontakt zu den Unternehmen nach der Ausbildung nicht verlieren“, sagt Stegemerten. E-Mail: kwia-info@hs-niederrhein.de

Dritte Ehrendoktorwürde für Prof. Eduard Gaugler

Der Mannheimer Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Eduard Gaugler hat die Ehrendoktorwürde der Universität Lublin erhalten. Der emeritierte Wissenschaftler war lange als Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und als Direktor des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) tätig. In der Begründung der polnischen Universität heißt es, Professor Gaugler erhält die Auszeichnung für seinen Beitrag zum Konzept der Humanisierung der Arbeit und für seine Betonung der menschlichen Arbeit in der Betriebswirtschaftslehre. Dies ist bereits die dritte Ehrenpromotion für Professor Gaugler. Die Universitäten

Passau und Eichstätt-Ingolstadt würdigten seine Verdienste 1988 und 1991 mit der Ernennung zum Ehrendoktor.

US-Gütesiegel für Wirtschaftswissenschaften

Auszeichnung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU): Die amerikanische „Association to Advance Collegiate Schools of Business“ (AACSB) mit Sitz in Tampa/Florida verlieh der Fakultät das Gütesiegel der AACSB-Akkreditierung - als fünfte Hochschule in Deutschland. Die AACSB ist die weltweit bedeutendste internationale Akkreditierungsorganisation im Bereich Wirtschaftswissenschaften. Bis heute akkreditierte sie rund 620 Bildungsinstitutionen in 38 Ländern, davon 50 in Europa. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung aus den USA, die die hohe Qualität unserer Fakultät und unserer Studienprogramme bekräftigt“, betont Prof. Dr. Thomas Apolte, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Das international angesehene Gütesiegel unterstreiche die erfolgreiche Zusammenarbeit des Fachbereichs, seiner Interessensgruppen (wie z.B. Studierende, Professoren oder Ehemalige) und der Universitätsleitung bei ihrem Ziel, die Qualität von Lehre und Forschung zu sichern und zu steigern.

Wirtschaftswissenschaftler der FU Berlin erhält Schumpeter-Fellowship

Professor Dr. Moritz Schularick, Wirtschaftswissenschaftler am John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin, erhält für sein Projekt „Financialization“ von der VolkswagenStiftung ein Schumpeter-Fellowship. Das Forschungsvorhaben widmet sich dem Zusammenhang zwischen dem außergewöhnlichen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Verschuldung und dem Auftreten von Finanzkrisen in den USA und weiteren Ländern im Laufe des 20. Jahrhunderts. Das auf fünf Jahre angelegte Projekt soll am John-F.-Kennedy-Institut und dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin angesiedelt werden und wird mit 568.000 Euro gefördert.

Prof. Vörös erhielt Viadrina-Ehrendoktorwürde

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) verlieh die Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jozsef Vörös von der Universität Pecs (Ungarn). Der Wissenschaftler gilt als einer der profiliertesten und international anerkanntesten Betriebswirtschaftler Ungarns. Er ist zugleich Vorsitzender des Kuratoriums der Universität Pecs und Direktor des „Institute for Management Science and Business Informatik“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

dieser Universität. Seit ihrer Neugründung unterstützt Prof. Vörös die Europa-Universität. „Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jozsef Vörös würdigt die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen und seine vielfältige Unterstützung der Fakultät“, so Prof. Dr. Knut Richter von der Viadrina.

ARES-Pioneer Award für Prof. Karl-Werner Schulte

Professor Dr. Schulte wurde „in Anerkennung seiner Vorreiterrolle in der Immobilienwirtschaft und sein lebenslanges Engagement für seine Studenten, seine Kollegen und die ARES-Organisation“ mit dem Pioneer Award der ARES American Real Estate Society ausgezeichnet. Dieser Preis ehrt renommierte Persönlichkeiten der Immobilienwirtschaft, die einen nachhaltigen Beitrag in Lehre und Forschung geleistet haben. Prof. Schulte ist Inhaber der ECE Stiftungsprofessur für Immobilienwirtschaft am IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft und wissenschaftlicher Leiter der IRE|BS Immobilienakademie. Die IREBS International Real Estate Business School ist Teil der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg und umfasst das IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft sowie die IRE|BS Immobilienakademie.

WING in Augsburg

Zum kommenden Wintersemester startet an der Universität Augsburg der neue und in seiner Ausrichtung bundesweit einzigartige Wirtschaftsingenieurstudiengang WING. Markenzeichen dieses B.Sc.-Programms, das vom neuen Institut für Materials Resource Management (MRM) der Universität Augsburg verantwortet wird, ist der integrierte Erwerb betriebswirtschaftlicher, materialwissenschaftlicher und ressourcenstrategischer Kompetenzen. Sie sollen die WING-Absolventinnen und -Absolventen dazu befähigen, in leitenden Positionen dazu beizutragen, dass die Versorgung mit knappen Ressourcen durch einen nachhaltigen und ökonomisch wie technisch effizienten Umgang mit diesen Ressourcen sowie durch die Erforschung, Entwicklung und Verfügbarmachung neuer Materialien auch künftig sichergestellt wird. Kontakt:

🔗 www.mrm.uni-augsburg.de/studium

🔗 info@wing-studieren.de

Personalien an der ESMT

Die ESMT European School of Business and Technology hat Matthew Bothner zum neuen Inhaber des Deutsche Telekom Chair in Leadership and HR Development der internationalen Business School berufen. Bevor Matthew Bothner 2010 als Visiting Associate Professor an die Cornell Universität in Ithaca, New York kam, war

AUS IDEEN ENTSTEHEN KARRIEREN!

www.iubh.de

Praxisorientiert. International. Auf Englisch.
Studieren Sie an einer der führenden, privaten
Hochschulen in Deutschland!

Profitieren Sie von einer vielfach ausgezeichneten Ausbildung.
Alle Studiengänge der IUBH sind FIBAA-akkreditiert. Die IUBH ist
die erste deutsche Hochschule, die das Zertifikat UNWTO. TedQual
der Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen erhalten hat
und die einzige deutsche Leading Hotel School of the World.

Lernen Sie die Karrieren unserer Studierenden kennen:
www.iubh.de/karrieren

BESUCHEN SIE UNS AUF DEM
CAMPUS! TEL.: 02224-9605-102



Leading
HOTEL SCHOOLS
OF THE WORLD



tedQual
UNWTO.THEMIS

IUBH
International University
of Applied Sciences
Internationale Hochschule
Bad Honnef • Bonn

er Associate Professor für Organisation and Strategie an der Chicago Booth School of Business. ESMT ernannte außerdem Professor Konstantin Korotov zum Direktor des ESMT Center for Leadership Development Research (CLDR).

Frankfurt School-Bachelor in BWL in sechs Semestern

Zum Wintersemester können besonders leistungsstarke und -willige Studierende in sechs Semestern das Bachelor-Studium in Betriebswirtschaftslehre im Schwerpunkt Banking & Finance an der Frankfurt School of Finance & Management absolvieren. Regulär ist es als duales Studium und auf sieben Semester angelegt. Die große Nachfrage nach einem intensiven Studienformat hat die Frankfurter Stiftungshochschule dazu veranlasst, das Bachelor-Studium auch in sechs Semestern ohne duale Studienkomponente jedoch mit intensiven Praktika anzubieten. Kleine Gruppen mit maximal 40 Studierenden, interaktive Lernelemente und englischsprachige Seminare tragen zu einem effektiven und anregenden Uni-Alltag bei. Auslandssemester und -praktikum sind integrierter Bestandteil des Curriculums.

Erfolgreich beim Hochschulwettbewerb „Qualitätspakt Lehre“

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin hat bei der ersten Vergaberunde des „Qualitätspakts Lehre“ erfolgreich abgeschnitten. Sie ist eine von acht Berliner Hochschulen deren eingereichte Anträge positiv beschieden wurden. Die Bundesmittel in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro für die Jahre 2011 bis 2016 bekommt die HWR Berlin für den Antrag „HWR Berlin Qualitätsoffensive“. Das Projekt zeichnet sich durch ein Konzept zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation mit drei Schwerpunkten aus: Ausbau des Beratungs- und Betreuungsangebotes für Studieninteressierte und Studierende, Weiterentwicklung von Lehr- und Lernmethoden sowie Weiterqualifizierung des Lehrpersonals und Sicherung der Lehrqualität.

Gutachter des Jahres

Die Herausgeber der Business Research (BuR) – offizielles Journal des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V. – haben Prof. Dr. Robert Wilken, Juniorprofessor für Internationales Marketing an der ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin, zum „Gutachter der Jahre 2009/10“ für das Department „Marketing“ gewählt. Mit ihrer Auszeichnung würdigt das renommierte wissenschaftliche Publikationsorgan einmal jährlich Gutachter da-

für, durch fachkundige Unterstützung die Veröffentlichung qualitativ guter Beiträge zu gewährleisten.

Wirtschaft für Nicht-Ökonomen

Ab dem Wintersemester 2011/12 bietet der Fachbereich Wirtschaft der FH Mainz den neuen Master-Studiengang Business Administration (MScBA) für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler an. Das viersemestrige Vollzeit-Studium, das auch in Teilzeit studierbar ist, schließt mit dem international anerkannten Master of Science ab. Der Fachbereich Wirtschaft geht damit auf die stetig steigenden Anforderungen nach fachübergreifende Qualifikationen ein und ermöglicht Nicht-Wirtschaftswissenschaftlern das Wissen um die wirtschaftliche Seite zu erweitern. Die Schwerpunkte des Master-Studiengangs Business Administration liegen auf betriebswirtschaftlichen Inhalten sowie auf Managementtechniken und Führungsqualitäten. Der MScBA zeichnet sich sowohl durch wissenschaftliche Fundierung als auch hohen Praxis- und Anwendungsbezug aus.

Der Studiengang ist von AQAS akkreditiert. Weitere Informationen:

➔ mscba@fh-mainz.de

Neuer Studiengang: Management und China-Kompetenz

Ein neuer Studiengang mit Schwerpunkt China feiert zum Start des kommenden Wintersemesters an der privaten FOM Hochschule für Oekonomie und Management seine Premiere. Das Studium über sieben Semester endet mit dem Abschluss Bachelor of Arts International Management. Neben betriebswirtschaftlichem Wissen lernen die Teilnehmer auch die chinesische Sprache und die Kultur des Landes kennen. Ein dreimonatiger Aufenthalt im Reich der Mitte ist Pflicht. „Ohne China-Kompetenz geht bald nichts mehr“, sagt FOM-Kanzler Dr. Harald Beschorner. „Die neue Wirtschaftsmacht wird das berufliche Leben vieler Akademiker beeinflussen.“ Um den Manager Nachwuchs auf diese Herausforderung vorzubereiten, bietet die FOM den Studiengang jetzt an den Standorten Hamburg und Essen an. Außerdem kümmern sich Mitarbeiter intensiv um die Studierenden und organisieren zum Beispiel die Reise nach China. Studieren kann nur, wer Abitur beziehungsweise Fachhochschulreife hat und einen englischen Sprachtest absolviert. Weitere Informationen unter Telefon 0800-195 95 95. Interessenten können auch eine E-Mail an studienberatung@fom.de schreiben.

ESMT: Rocholl statt Rölller

Der Aufsichtsrat der ESMT European School of Management and Technology in Berlin hat zum 1. Juli 2011 Prof. Jörg Rocholl zum kommissarischen Präsidenten ernannt. Prof. Jörg Rocholl, Dekan der Fakultät und Inhaber des Ernst & Young Chair in Governance and Compliance, ist seit 2007 an der ESMT. Bis die Nachfolge von Prof. Lars-Hendrik Rölller im Amt des Präsidenten feststeht, wird er die Hochschule führen. Prof. Lars-Hendrik Rölller übernahm zeitgleich die neue Aufgabe als wirtschaftspolitischer Berater der Bundeskanzlerin. Unter Leitung von Dr. Clemens Börsig, Aufsichtsrats-Chef der Deutschen Bank und der ESMT, sucht ein Komitee aus Mitgliedern der ESMT-Fakultät und des Academic Boards jetzt international nach Kandidatinnen und Kandidaten. „Wir fokussieren uns dabei auf Kandidaten, die international anerkannte und herausragende Forschungsleistungen sowie substanzielle Erfahrungen in einer Business School oder einer ähnlichen Einrichtung aufweisen können“, erläuterte Börsig.

Russische Ehrenprofessur für münsterschen Wissenschaftler

Prof. Dr. Jörg Becker, Prorektor für strategische Planung und Qualitätssicherung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU), wurde am 1. Juli in Moskau zum Ehrenprofessor der „National

Research University Higher School of Economics“ (HSE) ernannt. Der Wirtschaftsinformatiker erhält die Ehrung für seine herausragende Forschung auf dem Gebiet des Prozessmanagements, für seine langjährige Kooperation mit der russischen Universität sowie für seine Unterstützung beim Aufbau der Wirtschaftsinformatik an der 1992 gegründeten HSE. „Die Higher School of Economics ist seit vielen Jahren ein wichtiger Partner – sei es bei der Zusammenarbeit in Forschungsprojekten oder beim Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden. Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung“, sagte Prof. Becker.



**WiWi-Talents,
das Hochbegabten-
programm von
WiWi-Online geht in
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwarten unter
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter
www.wiwi-talents.net

wiwi TALENTS

Förderer:



Deloitte.

Deutsche Bank 



KPMG
cutting through complexity

Unternehmensberatung made in Meschede

Studierende analysieren Bildungsdienstleister Moveo



Vierzehn Studierende sitzen mit ihren Betreuern Prof. Dr. Anne Jacobi und Prof. Dr. Bernd Filz gespannt im alten Bahnhof in Olsberg und warten auf die Vorstellung des Unternehmens „moveo“, von dem die meisten Studierenden bis zu diesem Zeitpunkt noch nichts gehört haben. Die Gruppe ist bunt gemischt, nicht nur Deutsche, sondern auch andere Europäer und Chinesen sitzen mit am Tisch. Sie hören aufmerksam zu und versuchen die Motivation der beiden Gründer und Geschäftsführer für die Gründung eines gemeinnützigen Unternehmens zu verstehen.

Szenenwechsel: Ein halbes Jahr später sitzt dieselbe Gruppe mit den Auftraggebern, den Geschäftsführern Sandra Schirmer und Joachim Bause und deren Führungsriege, zusammen im Konferenzraum der Fachhochschule in Meschede und präsentiert die Ergebnisse ihrer Analysen. In Kleingruppen wurden die Bereiche Finanzen, Organisation, Personal, Kommunikation und Marketing untersucht.

Das Ziel war es, ein zukunftsfähiges Gesamtkonzept für das Unternehmen zu erarbeiten und passgenaue Empfehlungen für die einzelnen Bereiche vorzuschlagen. Die kritische Überprüfung der

einzelnen Bereiche wurde laut Sandra Schirmer notwendig, weil das in 2003 gegründete Unternehmen seither kontinuierlich sowohl personell, geschäftsbereichsbezogen und umsatzmäßig gewachsen ist. Die Strukturen konnten in dieser Zeit nur marginal angepasst werden, da im Tagesgeschäft häufig die Zeit für eine kritische Analyse fehlt.

Über einen Kontakt zur Hochschule kam die Idee auf, die angehenden wirtschaftswissenschaftlichen Akademiker zu Rate zu ziehen. Nach der im Oktober 2010 durchgeführten Exkursion vor Ort machten sich die Studierenden zuerst einmal mit der Ausgangssituation vertraut und versuchten die Ist-Situation im Hinblick auf Produkte, Zielgruppen, Konkurrenz, Personal, Kommunikation und Finanzen möglichst vollständig zu erfassen. Intensive Gespräche mit Mitarbeitern und Geschäftsführung sowie die Analyse von Zahlen, Daten und Fakten waren notwendig.

Nach einer kritischen Bestandsaufnahme und der Zusammenfassung der wesentlichen Aspekte wurden die verschiedenen Arbeitsgebiete, wie z.B. Personal, Marketing etc. auf verschiedene Kleingruppen verteilt. Zuerst einmal arbeiteten sich die Studierenden

theoretisch ein, um dann praktisch nach Abstimmung mit ihren Betreuern und mit der gesamten Gruppe Sollkonzepte und Empfehlungen abzuleiten.

Nach insgesamt sieben Sitzungen haben die Studenten ein umfangreiches Handlungsportfolio erstellt, welches von den lebhaften Diskussionen und kritischen Betrachtungen der Studenten profitierte. Nicht zuletzt hat ein Blick „hinter die moveo-Kulissen“ den Studenten dabei geholfen, ein so weitreichendes Beratungskonzept zu erstellen.

Der Nutzen eines solchen Projektseminars wurde in der Abschlussveranstaltung noch einmal deutlich hervorgehoben: Das Seminar ermöglichte es den Studierenden, einen Einblick in die Praxis zu erlangen und über die praktische Umsetzbarkeit von Konzepten und Methoden zu reflektieren. Sandra Schirmer, Geschäftsführerin der moveo GmbH, die mittlerweile ein Unternehmensteil der neu gegründeten Holding „Konvisio GmbH“ ist, lobte die Arbeit der Studenten: „Wir sind begeistert, mit wie viel Fachkompetenz und Engagement sich die Studierenden unserem Unternehmen gewidmet haben. Wir haben viele gute Anregungen bekommen, die wir bald in die Praxis umsetzen werden.“

Nachwuchsförderpreis Wirtschaft der Basler Privatbanquiers



Marco Poltera, Masterabsolvent der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, ist für seine Masterarbeit zum Thema Bewertung von Aktienstimmrechten mittels Optionspreisen, mit dem Nachwuchsförderpreis Wirtschaft der Basler Privatbanquiers ausgezeichnet worden. Die Preisübergabe fand im Museum Kleines Klingental in Basel statt. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Uni Basel.

Im Bestreben, den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich Wirtschaft zu fördern, haben die drei Basler Privat-

banquiers Baumann & Cie, Banquiers, E. Gutzwiller & Cie, Banquiers und La Roche & Co, Banquiers einen Preis gestiftet, mit dem jährlich eine Masterarbeit von hoher Qualität ausgezeichnet wird. Der diesjährige Preisträger heißt Marco Poltera. Er erhält den Preis für seine mit der Bestnote 6.0 bewertete Masterarbeit mit dem Titel: „The Value of Corporate Voting Rights Embedded in Option Prices“.

Das zentrale Anliegen der Arbeit des Erstplatzierten Marco Poltera, MSc in Business and Economics, ist die Bewertung von Aktienstimmrechten mittels

Optionspreisen. Dabei hielt sich der Autor nicht an existierende Modelle, sondern versucht, deren methodologische Unstimmigkeiten zu umgehen, indem er ein neuartiges Vorgehen aufsetzt. Der Absolvent verwendete ein erweitertes Binomialmodell nach Cox, Ross und Rubinstein (1979) und implementierte den Wert des Stimmrechtes mittels eines stetigen Parameters als prozentualen Anteil des Aktienpreises, um dessen Wert direkt aus den Optionspreisen zu extrahieren. Dieses Bewertungsverfahren wendete Poltera auf eine Optionpreis-Datenbank von Schweizer Unternehmen im Zeitraum von 2003 bis 2007 an. Anschließend testete er die so erhobenen Aktienstimmrechtswerte anhand verschiedener Variablen und stellte fest, dass die Werte vor allem von Generalversammlungen und Übernahmeaktivitäten signifikant positiv beeinflusst werden.

Der Neuigkeitsgehalt der Arbeit ist besonders hervorzuheben, heißt es in Mitteilung der Uni Basel. Bis heute haben nur zwei wissenschaftliche Papiere Aktienstimmrechtswerte ähnlich bewertet, davon keines mit Optionsdaten außerhalb der USA. „Poltera hat mit dieser Arbeit bewiesen, dass er fähig ist, auf höchstem wissenschaftlichen Niveau zu arbeiten, ein Umstand, der zur

Beurteilung der Masterarbeit mit der Bestnote 6.0 führte und nun aufgrund der Innovation, der Reichhaltigkeit und der praktischen Relevanz der Arbeit zudem mit dem Nachwuchsförderpreis Wirtschaft der drei Basler Privatbankiers ausgezeichnet wird.“

Weitere Auszeichnungen

Neben dieser prämierten Arbeit sind auch die Masterarbeit von Alain Galli, MSc in Business and Economics, über „Modellwahl und Robustheit in Wachstumsregressionen“ und von Reto Odermatt, MSc in Business and Economics, über „Ökonomische Evaluation von Rauchverboten auf der Grundlage geäußerter Lebenszufriedenheit“ lobend erwähnt und mit Auszeichnungen gewürdigt worden.

Der Nachwuchsförderpreis Wirtschaft wird jährlich von den drei Basler Privatbankiers Baumann & Cie, E. Gutzwiller & Cie und La Roche & Co gestiftet. Teilnahmeberechtigt sind Angehörige aus allen Fakultäten der Universität Basel mit einer im laufenden akademischen Jahr abgeschlossenen qualitativ hochstehenden Masterarbeit von wirtschaftswissenschaftlichem Interesse und mit einem Bezug zur Praxis. Der mit 30.000 SFR dotierte Preis wurde 2011 bereits zum 7. Mal verliehen.

„Wege aus der Euro-Krise“:

Mainzer Studierende belegen Platz 1 beim 8. Postbank Finance Award

Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro geht an Elisabeth Falck, Isabell Scheringer, Johannes Tischer, Cornelius Veith und Gerold Willershausen von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

„Stabilisierung der Europäischen Währungsunion und Implikationen für Private Geldanlage“ – so lautete die Aufgabenstellung des Postbank Finance Awards 2010/11. Den ersten Rang mit einem Preisgeld von 50.000 Euro haben die Juroren an Elisabeth Falck, Isabell Scheringer, Johannes Tischer, Cornelius Veith und Gerold Willershausen von der Johannes Gutenberg Universität Mainz vergeben. Zusammen mit ihrer Dozentin Prof. Dr. Isabel Schnabel vom Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften haben sie den „Teufelskreis von Banken- und Schuldenkrisen und die Stabilität des Euro“ untersucht und herausgearbeitet, wie das Ausfallrisiko

von europäischen Banken mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Heimatlandes in Verbindung steht. Auf dieser Grundlage haben sie wirtschaftspolitische Empfehlungen auf Bankenebene und auf Staatsebene formuliert.

Insgesamt hatten 30 studentische Teams von 22 Universitäten und Fachhochschulen aus Deutschland, Österreich und Polen an dem mit 100.000 Euro höchst dotierten deutschen Hochschulpreis teilgenommen. Auch die nachfolgenden Teams auf den Plätzen zwei bis fünf erhielten ein Preisgeld.

Jedes Team besteht aus mehreren Studenten zum Teil unterschiedlicher Fakultäten sowie einem Dozenten. Ausgewählt wurden die Preisträger von einer siebenköpfigen Jury aus Wirtschaft

und Wissenschaft. Den Vorsitz hatte Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Franke von der Universität Konstanz.

Als hätte die Jury in die Zukunft geschaut: Die Aufgabenstellung des Postbank Finance Awards 2010/11 „Stabilisierung der Europäischen Währungsunion und Implikationen für Private Geldanlage“ hat durch die Griechenlandkrise gewaltig an Brisanz gewonnen. „Es ist mehr als bemerkenswert, mit welcher Geschwindigkeit und Wucht sich diese Fragestellung binnen Jahresfrist zur wohl wichtigsten Thematik unseres Kontinents entwickelt hat“, sagte Ralf Stemmer, Vorstand Ressourcen der Deutschen Postbank AG und Mitglied der Jury, bei der Preisverleihung. „Ich freue mich für die Teilnehmer, dass ihre Arbeiten dadurch zu wertvollen Diskussionsbeiträgen bei der Bewältigung

der aktuellen Euro-Krise geworden sind. Mehr Bedeutung kann einem Hochschulpreis nicht zuteil werden.“

Der Wettbewerb

Der Postbank Finance Award wird seit 2003 jährlich ausgeschrieben. Ziel ist es, unter dem Motto „Zukunft verstehen – Zukunft gestalten“ innovative und wissenschaftlich fundierte Antworten auf aktuelle finanzwirtschaftliche Fragen zu fördern. Mit dem Preis will die Bank Studierende aller Fachrichtungen ermutigen, sich mit aktuellen Fragen der Finanzwirtschaft zu beschäftigen. Darüber hinaus will sie den teilnehmenden Studierenden Anregung und Hilfestellung für die weitere Studien- und Karriereplanung bieten. Das Preisgeld fließt zu 70 Prozent in die Ausstattung der prämierten Hochschulen.

Alles im Fluss

Wirtschaftswissenschaftler forschen in Afrika



© Dr. Michael Propper, Uni Hamburg

Marburger Ökonomen erforschen in den kommenden Jahren im südlichen Afrika, wie nachhaltiges Landmanagement von institutionellen Rahmenbedingungen abhängig ist. Das Bundesforschungsministerium stellt für das Projekt fast 1,2 Millionen Euro zur Verfügung.



© Dr. Michael Propper, Uni Hamburg

Das Flusssystem des Okavango, das sich von Angola bis nach Namibia und Botswana erstreckt, gilt als eines der weltweiten Schwerpunktgebiete für beschleunigten Klimawandel, womit neue Anforderungen für die Landnutzung verbunden sind. Das aktuelle Forschungsvorhaben ist Teil eines interdisziplinären Gesamtkonzepts zur Zukunft des Okavango, „The Future Okavango“. In diesem Rahmen untersuchen Experten die Region empirisch und entwickeln Handlungsstrategien, Technologien und Systemlösungen für das südliche Afrika.

Auf Seiten der Philipps-Universität beteiligen sich Professor Dr. Michael Kirk und Dr. Thomas Falk vom Institut für Kooperation in Entwicklungsländern, Professorin Dr. Evelyn Korn von der Abteilung für Mikroökonomie sowie Professor Dr. Bernd Hayo von der Abteilung für Makroökonomie. Die Marburger Wirtschaftswissenschaftler haben vor, die Rolle von Institutionen und „Governance-Strukturen“ zu erforschen, die Anreize für ein verbessertes und nachhaltiges Landmanagement bieten – insbesondere für die Bereitstellung von Ökosystemleistungen zur Bewältigung des globalen Wandels.

Die Agenda der Forschergruppe umfasst zum einen mikroökonomische Analysen von Haushalten in Hinblick auf Anreize, Entscheidungsverhalten und Strategien der Ressourcennutzung; zum anderen sind empirische Untersuchungen vorgesehen, die Fragen der Kooperation von Landnutzern auf Dorfebene bis hin zu zwischenstaatlichen Übereinkommen nachgehen sollen, zum Beispiel

zum Erhalt des Wassereinzugsgebiets des Okavango. Ein zweites Teilprojekt fungiert als Scharnier zwischen Wissenschaft, lokalen Landnutzern und Politik; es verfolgt das Ziel, Innovationen zu verbreiten und die Kompetenzen der Partner durch Bildungs- und Trainingseinheiten zu fördern.

Das Forschungsvorhaben ist Teil eines breiten inter- und transdisziplinären Ansatzes, der nicht nur die Grenzen zwischen Disziplinen wie Hydrologie, Bodenkunde, Botanik, Mikrobiologie, Ethnologie und Umweltökonomik überwinden soll, sondern auch von Beginn an regionale Akteure aktiv einbindet. Die Marburger Wissenschaftler werden intensiv mit Bildungseinrichtungen und Nicht-Regierungsorganisationen in den Partnerländern zusammenarbeiten, zum Beispiel mit der „University of Namibia“, der „Polytechnic of Namibia“, der „University of Botswana“ sowie der „Desert Research Foundation of Namibia“.

Master-Studierende:

Internationales Managementseminar in Malaysia



Ein hohes Maß an Internationalität und die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis zeichnen den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Mainz aus. Dies haben auch 25 Master-Studierende der berufsintegrierenden Studiengänge MA Management und MBA hautnah erlebt. Im Rahmen des internationalen Managementseminars haben sie eine Woche lang in Malaysia verbracht. Die Mainzer Studierenden besuchten verschiedene Institutionen und zehn Unternehmen.

Die einwöchige Reise in einen anderen Wirtschafts- und Kulturraum gehört zum festen Bestandteil des Studiums. „Die Studierenden sollen Managementprobleme und Lösungsansätze in einem anderen Kulturraum kennen lernen und ein kulturübergreifendes Managementverständnis entwickeln“, erläutern die Organisatoren und Studiengangleiter Prof. Dr. Herbert Paul und Prof. Dr. Bernd-D. Wieth das Ziel der Exkursion.

Zu den besuchten Institutionen gehörten das MITI (Ministry of International Trade and Industry) und die drei größten Unternehmen in Malaysia: Petroliaam Nasional - Petronas (Eigentümer der höchsten Zwillingstürme der Welt, 452 Meter, und Sponsor im Formel-1-Zirkus), Sime Darby - ein Mischkonzern mit dem Schwerpunkt Palmöl- und Gummiproduktion (mit einer Anbaufläche von 6.330 Quadratkilometern mehr als doppelt so groß wie das Saarland) sowie Tenaga Nasional - der größte Energieversorger in Malaysia.

An der Universität „Uniten“, einer Partneruniversität der Fachhochschule Mainz, konnten die Studierenden sich über die Besonderheiten des Islamic Banking informieren.

Die vielen Eindrücke aus Malaysia ließen viele der Tagesprobleme in Deutschland in ihrer Bedeutung schrumpfen. Südostasien ist ein großer Wirtschaftsraum mit einer dynamischen und imponierenden Entwicklung, daher war auch der Trip für die künftigen Manager ein voller

Erfolg, betont MBA-Student Dennis Bender. „Auch wenn die Malaien hauptsächlich das schwarze Gold aus der Erde pumpen, haben sie erkannt, dass es für die Zukunft von existentieller Bedeutung ist, sich auf dem wirtschaftlichen Sektor zu diversifizieren und neue Märkte aufzubauen“, so Dennis Bender weiter. Die nächste Exkursion startet wieder im Februar des kommenden Jahres, das Ziel steht noch nicht fest.

SCHWERPUNKT KARRIERE

Karriere



EREPLANUNG

Untersuchung des Reemtsma Begabtenförderungswerks:

Viele Studierende liebäugeln mit Karriere im Ausland



Zum dritten Mal hat das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Reemtsma Begabtenförderungswerks (BFW) in diesem Jahr eine repräsentative Umfrage unter Studierenden zu Studienbedingungen, Studienzufriedenheit und Perspektiven durchgeführt. Im Vorwort ihrer Veröffentlichung schreiben Marc Wenzel und Sebastian Blohm vom BFW: „Die Ergebnisse sind überraschend und alarmierend zugleich.“ Was die beiden Bildungsmanager damit meinen: Während die Mehrzahl der Hochschul-

mit den eigenen Studienbedingung zwar zufrieden scheint, entsteht, „das größte Problem für den Standort nach dem Studium. Deutschland vermag es anscheinend nicht, Leistungsträgern ausreichend attraktive Berufschancen anzubieten und genügend von ihnen im Land zu halten. Vor allem Doktoranden, Stipendiaten und leistungsstarke Hochschüler zieht es nach dem Studium ins Ausland.“

Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Hochschul­er lie­bäugeln näm­lich mit ei­ner Tä­ti­g­keit in der Ferne. Zwar streben nur elf Prozent aller Studie­ren­den nach dem Ab­schluss eine dau­er­hafte Tä­ti­g­keit au­ßer­halb Deutsch­lands an, so die Un­ter­suchung – das Ri­si­ko, dass im Aus­land bleibt wer erst ein­mal dort ist und damit dem deut­sch­en Ar­beits­markt lang­fris­tig ab­han­den kommt, ist den­noch er­heb­lich. In­be­son­dere für Studie­ren­de mit Mi­gra­tions­hin­ter­grund ist ein Wech­sel ins Aus­land at­trak­tiv. 76 Prozent ha­ben fest vor, nach dem Studium au­ßer­halb Deutsch­lands zu ar­bei­ten oder er­wä­gen dies zu­min­dest. – Zum Ver­gleich: Un­ter den Hoch­schü­lern ohne Mi­gra­tions­hin­ter­grund gilt dies im­mer noch für 60 Prozent der Befrag­ten.

Die Um­frage zeigt au­ßer­dem: In­be­son­dere an­ge­hen­de Leis­tungs­trä­ger zieht es weg. Vor allem Sti­pen­di­a­ten, Dok­to­ran­den sowie Studie­ren­de, die ihre Leis­tun­gen als „gut“ ein­schät­zen, ha­ben vor, nach dem Studium im Aus­land zu ar­bei­ten. Je­der vier­te Sti­pen­di­at ist sogar fest dazu ent­schlossen. Bei Dok­to­ran­den und „guten“ Hoch­schü­lern ist dies bei je­dem fünf­ten der Fall. Mo­tive für die dau­er­hafte oder zeit­wei­se Beru­f­stät­ig­keit im Aus­land sind vor allem das Sam­meln von Aus­land­er­fah­run­gen (64 Prozent), gün­sti­gere Kar­rie­re­aus­sich­ten (40 Pro-

zent) und bes­se­re Ver­dien­st­mög­lich­kei­ten (39 Prozent). Im­mer­hin je­der achte Be­fragte gibt an, seine Beru­fsvor­stel­lun­gen nur oder zu­min­dest bes­ser im Aus­land ver­wirk­li­chen zu könn­en.

Wäh­rend die Studie eine üb­er­ras­chend gro­ße Zahl Studie­ren­der mit Ab­wan­de­run­gs­gedan­ken nach dem Exa­men er­mit­telt, zeigt sie aber auch, dass die Studen­ten mit den Be­din­gun­gen an den Hoch­schu­len hier­zu­lande zu­frie­den sind. In­sgesamt be­wer­ten et­wa drei Vier­tel aller Hoch­schü­ler ihre ei­ge­nen Studien­be­din­gun­gen als „gut“ oder sogar „sehr gut“. Die per­sön­li­chen Er­fah­run­gen der Studie­ren­den un­ter­schieden sich je­doch stark von ihrer Ein­schät­zung der all­ge­mei­nen Situa­tion: Nach den Studien­be­din­gun­gen in Deutsch­land all­ge­mein ge­fragt, sind mit 55 Prozent nur noch et­was mehr als die Hälfte aller Hoch­schü­ler der An­sicht, dass die Be­din­gun­gen „gut“ oder „sehr gut“ sind.

Für die Studie wur­den zwi­schen Mit­te Fe­bru­ar und An­fang März 2011 knapp 3.000 Studie­ren­de in ganz Deutsch­land in Ein­zel­in­ter­views be­fragt. Down­load der kom­plet­ten Studie „Studien­be­din­gun­gen und Chan­cengerech­ti­g­keit an Deutsch­lands Hoch­schu­len 2011“ un­ter

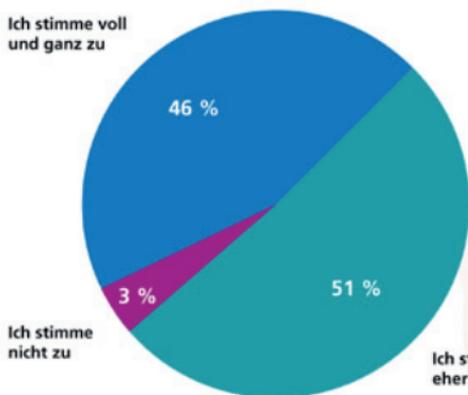
www.begabtenfoerderungswerk.de/studie

Mehrheit deutscher Arbeitnehmer denkt an Jobwechsel

Arbeitnehmer nehmen ihre Karriere selbst in die Hand

» „Wer sich beruflich weiterentwickeln möchte, muss selbst die Initiative ergreifen.“

Ich stimme voll und ganz zu



Ich stimme nicht zu

Ich stimme eher zu



Stand: Oktober 2010

Quelle: Randstad Arbeitsbarometer

Grafik: Randstad Deutschland

Fast die Hälfte der deutschen Unternehmen erwartet 2011 einen Nettowachstum der Mitarbeiterzahlen. Dabei sehen Arbeitgeber bei der Besetzung der Vakanzen den demografischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel als größte Herausforderungen. Gleichzeitig bewerten die Unternehmen Employer Branding und Mitarbeiter-

bindung derzeit als die wichtigsten unternehmensinternen Trends. Dies sind Ergebnisse der Arbeitgeberbefragung „Recruiting Trends 2011“, die vom Centre of Human Resources Information Systems (CHRIS) der Universitäten Bamberg und Frankfurt am Main und dem Online-Karriereportal Monster unter den 1.000 größten deutschen

Unternehmen sowie je 300 weiteren Firmen aus den Bereichen Finanzdienstleistung, IT und Öffentlicher Dienst durchgeführt wurde.

Der Fokus auf die Arbeitgebermarkenbildung und stärkere Mitarbeiterbindung ist begründet: 62,7 Prozent der Arbeitnehmer geben an, sich mit großer Wahrscheinlichkeit in nächster Zeit nach einer neuen Stelle umzusehen. Das ergab eine weitere Studie von Monster und CHRIS: Die Arbeitnehmerbefragung „Bewerbungspraxis 2011“ unter 10.000 Stellensuchenden und Karriereinteressierten. Dabei reicht es aber nicht aus, durch eine starke Arbeitgebermarke die gesuchten Spezialisten auf das Unternehmen als Arbeitgeber aufmerksam zu machen. Nach einer erfolgreichen Einstellung müssen Mitarbeiter in einem nächsten Schritt aktiv ans Unternehmen gebunden werden. So verdeutlicht die Studie „Bewerbungspraxis 2011“ auch, dass im Gegensatz zu den vergangenen Jahren der externe Arbeitsmarkt von Stellensuchenden und Karriereinteressierten besser beurteilt wird als der unternehmensinterne. Mitarbeiter suchen demnach eher bei anderen Unternehmen nach neuen Karrieremöglichkeiten, als bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber. Ein weiteres Ergebnis zeigt, dass über ein Drittel der Befragten plant, den aktuellen Arbeitsvertrag zu kündigen.

In jedem Fall zeigt sich die überwältigende Mehrheit der Arbeitnehmer (97 Prozent, lt. Randstad Arbeitsbarometer 2010) davon überzeugt, ihre beruflichen Ziele nur durch ein hohes Maß an Eigeninitiative zu erreichen. 71 Prozent der Befragten geben danach an, dass sie selbst die Kontrolle über die berufliche Entwicklung haben und ihr Vorwärtkommen nicht ausschließlich von ihrem Vorgesetzten bestimmt wird.

Unternehmen sollten deshalb die eigenen Talente kennen und fördern, bevor sich diese extern nach einer neuen Stelle umsehen, so Prof. Dr. Tim Weitzel vom Lehrstuhl für Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen der Universität Bamberg.

Training für Ihre Karriere

Absolvententag der Deutschen Akademikerfinanz

Seit November 2010 bietet die Deutsche Akademikerfinanz eine Veranstaltung speziell für Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge an: den Absolvententag.

Hierbei durchlaufen die Teilnehmer vier Stationen. Die einzelnen Stationen beinhalten ein Praxistraining zu folgenden Themen:

- Assessment-Center-Übungen
- Vorstellungsgespräch live mit einem Personalreferenten
- Gespräch am Messestand
- Workshop „Intelligente Kommunikation“ mit Übungen

Die Übungen werden auf Video aufgezeichnet und in einem späteren Einzeltermin analysiert und ausgewertet.

AIESEC, die weltweit größte internationale Studentenorganisation, empfiehlt ihren Mitgliedern, an dem Absolvententag teilzunehmen. Wir haben Elena

Göttig vom AIESEC Lokalkomitee Mannheim befragt, was den Absolvententag so interessant für die Studenten macht.

Deutsche Akademikerfinanz: Wie gefällt Ihnen der Absolvententag?

Elena Göttig: Anfangs waren wir von AIESEC etwas skeptisch, aber das Konzept der Deutschen Akademikerfinanz hat uns dann doch neugierig gemacht und überzeugt. Die Geschäftsstelle Mannheim hat uns angeboten, Workshops nach unseren Wünschen und Ideen zu gestalten. Daraus ist der Absolvententag entstanden.

Deutschen Akademikerfinanz: Was ist für Sie das Besondere am Absolvententag?

Elena Göttig: An den Stationen werden alle relevanten Themen für den Bewerbungsprozess praxisnah behandelt und geübt. Durch diese Erfahrung erhalten Sie Sicherheit und gehen weniger

nervös zu tatsächlichen Bewerbungsgesprächen oder Assessment-Center. Das Video-Training ist ein besonderes Highlight. In dieser Qualität findet man solche Workshops sonst nur selten.

Deutschen Akademikerfinanz: Aus welchen Gründen unterstützen Sie den Absolvententag?

Elena Göttig: Wir von AIESEC unterstützen den Absolvententag, da er unseren Mitgliedern wertvolle Erfahrungen vermittelt. Jeder angehende Absolvent sollte sich einer solchen Situation stellen, um in der Bewerbungsphase nichts dem Zufall zu überlassen.

Im nächsten Semester wird die Deutsche Akademikerfinanz wieder zwei Absolvententage in Mannheim veranstalten.

Innovationen: Sprungbrett für die Karriere

Richard Wagner sagte einmal: „Wandel und Wechsel liebt, wer lebt!“



Im globalen Wettbewerb werden langfristig nur jene Unternehmen erfolgreich bleiben, die sich durch Innovationen den Marktanforderungen anpassen und sich weiterentwickeln. Nur wer den stetigen Wandel beherrscht, kann Wettbewerbsvorteile ausbauen und die Zukunft sichern. Dafür ist ein professionelles Innovationsmanagement unerlässlich.

Hierbei können die Weiterbildungsprogramme im Bereich Innovationsmanagement an der EBS Business School unterstützen – als Sprungbrett für die Karriere. Sie helfen dabei, die Zukunftsfähigkeit von Mitarbeitern und somit auch von Unternehmen auszubauen und zu sichern. Wie das geschieht? Im Zertifikatsprogramm, in den Expertenworkshops oder im Master in Busi-

ness Innovation (MBI) erlangen die Teilnehmer Kenntnisse zur kontinuierlichen, marktorientierten Entwicklung von innovativen Ideen und zu deren Umsetzung am Markt. Fallbeispiele aus allen Industriezweigen und die konkrete Anwendung der erlernten Tools runden jede Veranstaltung ab.

Die EBS gilt als ein Pionier unter den deutschen Business Schools. Der Name steht für Exzellenz in Bildung, Forschung und wissenschaftlicher Beratung. In der Weiterbildung setzt die EBS mit ihrem breiten Spektrum an Programmen Maßstäbe und wird höchsten Ansprüchen gerecht.

„Auch aufgrund der sehr guten Erfahrungen, die unsere Teilnehmer gemacht haben, sind wir sicher, dass wir auch Sie bei Ihrer Karriereplanung erfolgreich unterstützen können. Unsere Programme vermitteln nicht nur exzellente Kenntnisse im Bereich Innovationsmanagement. Sie erweitern damit gleichzeitig auch Ihr berufliches und persönliches Netzwerk. Ihre Persönlichkeitsentwick-

lung wird durch ein Coachingprogramm gefördert, das dabei hilft, stimmige Entscheidungen zu treffen, Ziele zu klären und Lösungen zu finden – kurz: Wir stehen für „Inspiring Personalities“, erklären dazu die Macher. Ziel sei es, Menschen zu inspirieren und Persönlichkeiten zu entwickeln, die nachhaltig und wertorientiert das wirtschaftliche Geschehen gestalten.

Stimmen von Teilnehmern des Studienganges Master in Business Innovation, die über ihre Erfahrungen berichten:

Jasmin Engel (1. Jahrgang, 2005–2007) war Trainingsleiterin bei Mitsubishi Motors Deutschland GmbH in Hessen und verantwortete dort die Händler Schulungen. Mittlerweile ist Jasmin Engel Leiterin der Executive Education am Strascheg Institute for Innovation and Entrepreneurship der EBS Business School. Sie sagt: „Wir lernten ja nicht nur durch die Referenten, die in den einzelnen Modulen Einblicke gaben in



ganz unterschiedliche und spannende Forschungsfelder. Wir bieten uns gewissermaßen auch gegenseitig“

Volker Nestle (2. Jahrgang, 2006–2008) ist Leiter Zukunftstechnologien/Mikrotechnologie der Festo AG & Co. KG. Mittlerweile hat Volker Nestle erfolgreich promoviert und berichtet: „Innovation ist heute leider zum Modebegriff geworden und wird beinahe inflationär als Verkaufsargument verwendet. Aber nur die Unternehmen, die die Dimensionen von Innovation wirklich begreifen und die damit verbundene Komplexität über effizientes Innovationsmanagement abwickeln, werden zukünftig echte Wettbewerbsvorteile erzielen und sich dauerhaft im Markt behaupten können.“

Dietmar Schröter (6. Jahrgang, 2010–2012) ist Offizier bei der Bundeswehr und entwickelt sich durch den MBI in Richtung Personalmanagement & Beratung, um nach Ende seines berufsbeglei-

tenden Studiums an der EBS in die freie Wirtschaft zu gehen. Dietmar Schröter berichtet: „Beim MBI wurden wir von hochkarätigen Dozenten wissenschaftlich fundiert und zugleich praxisnah unterrichtet. Dadurch und durch die internationale Ausrichtung lässt sich ein sehr gutes persönliches Netzwerk aufbauen. Auch die organisatorische Betreuung und das Rahmenprogramm sind hervorragend. Durch sog. Living Cases, also reelle Fallbeispiele, konnte ich konkrete Verbesserungsvorschläge für mein berufliches Umfeld erarbeiten.“

Mehr Informationen zum Karriere-sprungbrett Innovationsmanagement unter E-Mail:

➤ cornelia.storch@ebs.edu

➤ www.ebs.edu/cctm

FRISCHER WIND AUF DER CHEFETAGE!



Cool Career.

Traineeprogramm-Vertrieb (m/w) Starten Sie Ihre Cool Career bei eismann!

Als eines der führenden Unternehmen im Direktvertrieb von Tiefkühlkost geben wir Ihnen, als dynamischer und motivierter Hochschulabsolvent, die Möglichkeit Ihre Fähigkeiten als Teamplayer mit Coachingfähigkeiten frei zu entfalten.

In unserem 16-monatigen Traineeprogramm werden Sie nach einer intensiven Einarbeitungsphase auf Ihre spätere Führungsposition vorbereitet. So lernen Sie das Unternehmen am besten kennen, übernehmen schnell Führungsverantwortung und können sich selbst verwirklichen.

Sie möchten einen pfeifigen Fiat 500 fahren und im Vertrieb zeigen was in Ihnen steckt? Dann stehen Ihnen bei uns alle Türen offen!

Mehr als ein Job.

eismann

www.eismannjobs.de
eismann Tiefkühl-Heimservice GmbH
Seibelstraße 36, 40822 Mettmann
Ihr Kontakt: Hendrik Vanselow
Tel.: 02104 - 219 408

Studie I: Bachelorabsolventen gelingt der Berufseinstieg gut

Stifterverband-Studie: Mehrzahl der jungen Berufstätigen ist mit Karriereperspektiven und Bezahlung zufrieden



© SXC.hu

Bachelorabsolventen gelingt der Berufseinstieg überwiegend reibungslos. Die Hälfte der Absolventen von Fachhochschulen und ein Viertel der Universitätsabsolventen nimmt mit dem ersten akademischen Abschluss direkt eine Berufstätigkeit auf. Nach einem Jahr im Beruf ist die Mehrzahl mit Vergütung, Aufgabenbereich und Karriereperspektiven zufrieden. Derzeit setzt der überwiegende Teil der Studierenden seine akademische Ausbildung allerdings mit einem Masterstudium fort. 90 Prozent tun dies im Wunschfach und am Wunschort.

Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie „Mit dem Bachelor in den Beruf“ – eine breit angelegte Befragung von Studierenden, Bachelorabsolventen und Unternehmen, die kürzlich in Berlin vorgestellt wurde. Die Studie wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln und dem HIS-Institut für Hochschulforschung erstellt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Sie beleuchtet die Arbeitsmarktbefähigung, die aktuelle Arbeitsmarktsituation und die Perspektiven von Bachelorstudie-

renden und -absolventen. Dazu wurden 10.000 Bachelorstudierende, Studierende traditioneller Studiengänge, Bachelorabsolventen und 1.500 Unternehmen in repräsentativen Erhebungen in der zweiten Jahreshälfte 2010 befragt.

Es gibt aber auch Kritik: Viele Hochschulen haben die Bologna-Reform nach Einschätzung der Befragten nicht zu einer grundlegenden Modernisierung der Studieninhalte genutzt. Studierende und Unternehmen monieren übereinstimmend fehlenden Praxisbezug und eine gleichzeitige Stoffüberfrachtung in den Studiengängen.

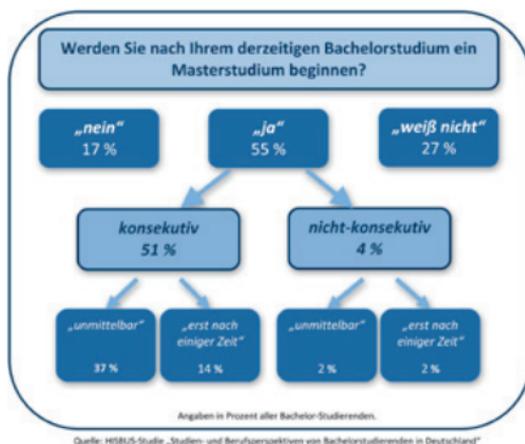
„Insgesamt machen die Ergebnisse der Studie deutlich: Der Bachelor wird immer mehr zur Selbstverständlichkeit“, sagte Bundesforschungsministerin Annette Schavan. „Die jungen, gut ausgebildeten Absolventen sind für die Unternehmen attraktiv und bekommen vernünftige Perspektiven.“ Angesichts der Kritik am fehlenden Praxisbezug und der Stoffüberfrachtung setzt Schavan auf weitere Verbesserungen an den Hochschulen: „Deshalb haben wir den Qualitätspakt Lehre ins Leben gerufen, mit dem wir ganz gezielt in die Verbesserung von Studienbedingungen und Lehre an den Hochschulen investieren werden“, sagte sie.

„Die Studie lasse den vorsichtigen Schluss zu, dass der Bachelor am Arbeitsmarkt angekommen ist, äußerte sich Arend Oetker, Präsident des Stifterverbandes, bei der Vorstellung der Studie. Relativ geräuschlos resorbiere die Arbeitswelt diejenigen Bachelorabsolventen, die nach ihrem ersten Hochschulabschluss erwerbstätig werden wollen. Die meisten Unternehmen machen weder bei der Besetzung von Einstiegspositionen noch bei den Gehältern oder den weiteren Karriereperspektiven Unterschiede zwischen den Hochschulabschlüssen. Oetker plädierte für „mehr Gelassenheit und Unaufgeregtheit“. Die Debatten um die Hochschulreform hätten bereits erkennbare Spuren hinterlassen. Dass die Mehrheit der Bachelorabsolventen direkt ein Masterstudium anschließe, liege auch daran, dass sie den eigenen Arbeitsmarktchancen nicht traut. Und Unternehmen, die noch keine Bachelors beschäftigen, urteilen überwiegend schlechter über den neuen Abschluss, als diejenigen, die bereits Erfahrungen mit ihm sammeln konnten. – „Was den tatsächlichen Arbeitsmarkterfolg angeht, gilt: Der Bachelor ist besser als sein Ruf“, sagte Oetker.

 www.stifterverband.de

Studie II: Was kommt nach dem Bachelor?

Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden



Mehr als 80 Prozent der Studiengänge in Deutschland sind auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master umgestellt. Rund drei Viertel der Studienanfänger immatrikulieren sich in einem Bachelorstudiengang. Zu der Frage, wie viele von ihnen im Anschluss ein Masterstudium aufnehmen bzw. wie viele auf ein Masterstudium verzichten wollen, um direkt in den Beruf zu starten, gibt es dagegen bislang noch wenig gesicherte Informationen. Forscherinnen und Forscher des HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF) haben die Bachelorstudierenden deshalb zu ihren weiteren Studien- und Berufsperspektiven befragt. Das

Ergebnis: 55 Prozent der Befragten sind sich bereits sicher, nach dem Bachelor ein Masterstudium absolvieren zu wollen, ein weiteres Fünftel ist sich noch unsicher.

Rund 9.000 Studierende des HISBUS-Panels gaben über ihre Pläne Auskunft. Die Befragung wurde im Wintersemester 2009/10 durchgeführt und jetzt vorgestellt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Gesamtheit der Studierenden in Deutschland. Zum Zeitpunkt der Befragung war sich mehr als die Hälfte der Bachelorstudierenden (55 Prozent) bereits sicher, nach dem Bachelor ein Masterstudium absolvieren zu wollen.

Nur 17 Prozent schlossen diese Option für sich aus. Etwas mehr als ein Viertel der Bachelorstudierenden (27 Prozent) konnte noch nicht sagen, ob ein Masterstudium für sie in Betracht kommt oder nicht. Entscheiden sich die bislang Unentschlossenen in gleichem Verhältnis wie die anderen Studierenden, erhöht sich die Übergangsquote ins Masterstudium auf bis zu 76 Prozent.

Universitätsstudierende wollen deutlich häufiger nach dem Ende des Bachelorstudiums ein Masterstudium aufnehmen als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen an den Fachhochschulen (68 Prozent gegenüber 44 Prozent). Zugleich planen nur zehn Prozent der universitären Bachelorstudierenden, auf ein Masterstudium zu verzichten (Fachhochschulen: 24 Prozent). Zwischen den Geschlechtern zeigen sich nur geringe Unterschiede, wobei vor allem Männer an Universitäten die Aufnahme eines Masterstudiums in Betracht ziehen. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Absichten und Pläne der Studierenden handelt. Die Höhe der tatsächlichen Übergangsquoten wird davon beeinflusst, inwiefern diese Pläne Realität werden können und welche Entscheidung in Bezug auf das Masterstudium diejeni-

gen der Studierenden treffen, die zum Befragungszeitpunkt noch unentschlossen waren.

Rund die Hälfte aller Bachelorstudierenden plant die Aufnahme eines sogenannten konsekutiven Masterprogramms, also eines Programms, das fachlich auf dem zuvor absolvierten Bachelorstudiengang aufbaut. Für ein nicht-konsekutives Masterstudium interessieren sich lediglich vier Prozent der Bachelorstudierenden. Die überwiegende Mehrheit der Befragten möchte das geplante Masterstudium unmittelbar nach dem Bachelor anschließen. Nur ein kleiner Anteil plant zwischen Bachelorabschluss und Beginn des Masterstudiums eine Pause. Diese wollen die meisten nutzen, um Berufserfahrung zu sammeln.

Zwei Fünftel der Bachelorstudierenden, die ein konsekutives Masterstudium aufnehmen wollen, möchten dies an der Hochschule tun, an der sie auch ihr bisheriges Studium absolvieren. Einen Hochschulwechsel plant nur ein gutes Viertel. Der Rest ist noch unentschlossen. Frauen beabsichtigen häufiger als Männer, den Master an einer anderen Hochschule zu machen (31 Prozent gegenüber 23 Prozent). Fachhochschulstudierende zeigen sich mobilitätsbereiter als Universitätsstudierende (33 Prozent zu 21 Prozent). „Dies liegt vor allem

daran, dass gegenwärtig etwa 60 Prozent der Fachhochschul-Bachelor planen, das Masterstudium an einer Universität aufzunehmen“, erläutert Studienautorin Judith Grützmaker. Drei Viertel der Bachelorstudierenden, die ein konsekutives Masterstudium anstreben, wollen ein Vollzeitstudium absolvieren. Etwa jeder Zehnte beabsichtigt, in Teilzeit zu studieren.

Und was versprechen sich die Studierenden von der Aufnahme eines Masterstudiums? Die Bachelorstudierenden des Wintersemesters 2009/10 streben ein Masterstudium insbesondere für ihre persönliche Weiterbildung und zur Verbesserung ihrer Berufschancen an. Daneben spielen auch fachliche bzw. berufliche Neigungen und der Wunsch, das eigene Fach im Masterstudium zu vertiefen, eine wichtige Rolle. Die Gründe, kein Masterstudium absolvieren zu wollen, sind vielfältig: Am häufigsten wird der Wunsch geäußert, schnell berufstätig werden zu wollen. Häufig wird auch das Fehlen finanzieller Voraussetzungen genannt.

Erfreulich sei, dass mehr als die Hälfte der Bachelorstudierenden die allgemeinen Berufsaussichten mit dem Bachelorabschluss positiv beurteilt, sagt Andreas Ortenburger, Mit-Autor

der Studie. „Wenn wir nach den ganz persönlichen Berufsaussichten fragen, äußern sich sogar zwei Drittel positiv“, ergänzt Grützmaker. Besonders optimistisch sind männliche Bachelorstudierende sowie Bachelorstudierende an den Fachhochschulen. Im Vergleich zu ihren Kommiliton(inn)en in den traditionellen Studiengängen sind die Bachelor allerdings etwas pessimistischer.

Die Untersuchung „Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden in Deutschland“ beruht auf einer Befragung, die im Rahmen des HISBUS-Panels durchgeführt wurde. HISBUS ist ein Projekt des HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Gegenwärtig haben sich etwa 33.000 Panelist(inn)en bereit erklärt, sich mehrmals im Jahr zu aktuellen studien- und hochschulbezogene Themen befragen zu lassen. Die Untersuchung „Studien- und Berufsperspektiven von Bachelorstudierenden in Deutschland“ (HIS: Forum Hochschule 7 | 2011, April 2011) steht als [PDF-Download](#) kostenlos zur Verfügung. Eine Printversion können Interessierte gegen eine Schutzgebühr von 20 Euro direkt bei der HIS GmbH bestellen.



Wir sind der genossenschaftliche Prüfungs- und Beratungsverband für die rund 870 Volksbanken Raiffeisenbanken, Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften in Baden-Württemberg. Neben der Prüfung und Beratung in allen betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragen sorgt der Verband für die fortlaufende Qualifizierung der Mitarbeiter und die Interessenvertretung der Verbandsmitglieder.

Für unseren Prüfungsdienst Markt/Banken und Markt/Ware suchen wir zum 1. Oktober 2011

Prüfungsassistenten (m/w) in der Wirtschaftsprüfung

Ihre Aufgaben:

- Durchführung von Prüfungen nach HGB, KWG, GenG und WpHG
- Beratung in steuerlichen, betriebswirtschaftlichen, personellen und organisatorischen Fragen
- Gesprächspartner in geschäftspolitischen Fragen

Ihr Karriereweg:

In einer 2- bis 3-jährigen praktischen und theoretischen Ausbildung werden Sie gründlich und umfassend ausgebildet und lernen die vielseitigen und interessanten Tätigkeiten in der Wirtschaftsprüfung – mit den Anforderungen der genossenschaftlichen Prüfung – kennen. Mit Abschluss dieser Ausbildung haben Sie, nach derzeitigem Stand, die theoretischen Grundlagen für eine Tätigkeit im Vorstandsbereich einer Primärbank geschaffen. Sofern Sie dann als weiteres Berufsziel das Steuerberater- und/oder Wirtschaftsprüfer-Examen anstreben, unterstützen wir Sie bei Eignung zielgerichtet.

Ihr Profil:

Sie bringen gute Voraussetzungen mit, wenn Sie neben Ihrem wirtschaftswissenschaftlichen Studium eine bankkaufmännische bzw. kaufmännische Ausbildung absolviert oder an der Dualen Hochschule studiert haben. Praktische Kenntnisse im Rechnungswesen, in der Bilanzierung und Bewertung und in der Betriebsorganisation sind hilfreich. Ein verbindliches und sicheres Auftreten, ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität, Dienstleistungsorientierung und Belastbarkeit zeichnen Sie aus.

Wenn Sie Herausforderungen lieben und bereit für eine Außendiensttätigkeit in Baden-Württemberg sind, freuen wir uns auf Sie. Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle Aufgabe, bei der Sie Ihre Fähigkeiten voll entfalten können.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an unser Personalmanagement, bevorzugt per E-Mail an personalmanagement@bwgv-info.de. Für Vorabinformationen stehen Ihnen Katharina Kabel, Fon 07 11/2 2213-14 73, und Pascal Mascré, Fon 07 11/2 2213-24 99, gerne zur Verfügung.

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Personalmanagement
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
www.bwgv-info.de

bwgv

Master Public Private Partnership in Runde zwei



© FH Mainz

Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2010 beginnt jetzt im September der zweite Jahrgang mit dem Master-Studium Public Private Partnership (PPP). Der Weiterbildungsmaster des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Mainz bietet den PPP-Studierenden eine umfassende Ausbildung als Spezialist/in für die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur im Rahmen öffentlich privater Partnerschaften an.

„Die Studierenden werden damit auf die Anforderungen der Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen öffentlicher Hand und privatem Partner vorbereitet“, betont Prof. Dr. Martin Weber, Studiengangleiter und Vorstand der Partnerschaften Deutschland.

Public Private Partnerships kommen inzwischen in vielen Ländern z.B. beim Bau von Straßen, Verwaltungsgebäuden, Schulen und Krankenhäusern zum Einsatz. Zur erfolgreichen Umsetzung der

Projekte werden sowohl auf Seiten der öffentlichen Hand als auch im Bereich der Industrie multidisziplinär agierende Mitarbeiter benötigt. Der berufsbegleitende Master-PPP richtet sich vorwiegend an Rechts-, Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaftler, aber auch an Ingenieure und Architekten.

„Das PPP-Studium vermittelt Wissen rund um das Thema öffentliche und private Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung mit einem sehr hohen Praxisbezug“, erklärt Katerina Gonzales, PPP-Studierende. Bereits seit Beginn des Studiums konnte Katerina Gonzales, die im Asset-Management beim Hessischen Immobilienmanagement tätig ist, das Erlernte nutzen und in ihre tägliche Arbeit einbringen. „Dadurch, dass in den Vorlesungen sowohl Recht und Wirtschaft als auch technische Themen vermittelt werden, entwickle ich ein viel besseres Verständnis für alle Facetten eines Hochbauprojektes“, ergänzt sie.

Auch PPP-Studierender Frank Thielmann hat die Wichtigkeit von PPP erkannt: „Partnerschaftliche Zusam-

menarbeit ist die Voraussetzung für den Erfolg. Das gilt auch für Projekte der öffentlichen Hand. Öffentlich-private Partnerschaften sind daher das Gebot der Stunde und der Weg der Zukunft.“ Der Jurist und Vorstand der Stiftung Sprudelhof in Bad Nauheim hat bereits verschiedene PPP-Projekte begleitet und wird es auch künftig weiter tun. „Das PPP-Studium wird mir dabei helfen, die damit verbundenen komplexen Aufgaben kompetent zu bearbeiten“, erklärt er. Der Studienbeginn ist jeweils zum 1. September (Wintersemester). Die Regelstudienzeit umfasst vier Semester (berufsintegrierend). Das Studium schließt mit dem akademischen Grad „Master of Laws and Business“ ab. Die Studiengebühr wird in Semesterraten aufgeteilt.

 <http://ppp.fh-mainz.de>

Neue Bücher zur Karriereplanung



Souverän von der Uni in den Job

Der neue Berufs- und Karriere-Planer Wirtschaft 2010/2011 ist ein guter Ratgeber für alle Examenkandidaten und Hochschulabsolventen der Wirtschaftswissenschaften, die nach dem Studium schnell in den Beruf durchstarten wollen.

Aktuelle Arbeitsmarktanalysen mit wichtigen Brancheninfos und den ausführlichen Specials „Handel“ und „Banken und Versicherungen“ vermitteln Einblick in zentrale Wirtschaftsbereiche, informieren über verschiedene Arten des Jobeinstiegs und die erforderlichen Qualifikationen. Ein Bewerberleitfaden befasst sich mit allen Aspekten des Bewerbungsprozesses und lässt keine Fragen

offen. So punkten Absolventen mit ihren Unterlagen und machen beim Gespräch garantiert einen guten Eindruck. Das praktische Know-how mündet in die ultimativen Dos & Don'ts der Bewerbungsprofis Hesse/Schrader.

Mit nützlichen Karriere-Tools und einem kleinen Business-Knigge verhilft das Buch zu einem überzeugenden Auftritt beim Antritt in der Arbeits- und Business-Welt. Die Autoren Alfred Brink, Ursula Ernst-Auch und Manfred Faber sind erfahrene Fachjournalisten und ausgewiesene Experten für das Studium der Wirtschaftswissenschaften und die Thematik Beruf und Karriere

[🔗 Weitere Informationen](#)



Fokus IT und Wirtschaft

Der neu konzipierte und stärker auf IT-Trends fokussierte Berufs- und Karriere-Planer IT und Wirtschaft 2010/2011 ist ein Ratgeber für alle Examenskandidaten und Hochschulabsolventen der Informatik und verwandter Studienfächer, die nach dem Studium in den Beruf durchstarten wollen. Aktuelle Arbeitsmarktanalysen mit wichtigen Brancheninfos, insbesondere die Darstellung zukunftsweisender und wirtschaftlich relevanter IT-Wachstumfelder, vermitteln Einblick in interessante Bereiche für den Jobeinstieg und informieren über die gefragten Qualifikationen. Schwerpunkt des Buchs

ist ein sehr nützlicher Bewerberleitfaden. Die praktische Anleitung befasst sich mit allen Aspekten des Bewerbungsprozesses.

[▶ Weitere Informationen](#)

Hintergrundwissen Karriere

Buch-Tipp: Die Welt des Headhunting



Die Bedeutung von Headhunting steigt in dem Maße, in dem die Anforderungen an Manager steigen. Dieses Buch bietet eine Übersicht über die Headhunter-Szene in Deutschland und blickt über die Grenzen nach Österreich und in die Schweiz. Dabei kommen die Executive Search Consultants selbst zu Wort, berichten über ihre Arbeit – und gewähren einen Blick hinter die Kulissen ihrer verschwiegenen Branche. Der Leser erhält nützliche Tipps für die Auswahl des richtigen Beraters und fachkundigen Rat für die eigene Karriere.

Zum Inhalt:

- Über Egon Zehnder und die Big 5 des Search Business (neben Zehnder sind das Korn Ferry, Heidrick & Struggles, Spencer Stuart, Russell Reynolds)
- Spezialisten mischen die Branche auf
- Board Consulting, Legal Recruiting, Leadership Consulting und weitere neue Trends
- Amrop und andere: Was zeichnet Berater-Netzwerke aus?

Die Herausgeber:

Dieter Hofmann ist Gründer und Geschäftsführer der auf Executive Search spezialisierten Firma Hofmann Consultants. Seine Beratungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Handel und Markenartikel.

Rainer Steppan arbeitet als Rechtsanwalt und freier Wirtschaftsjournalist in Düsseldorf. Daneben betreibt er das Branchenportal ConsultingStar.

Gedacht ist das Buch hauptsächlich für Unternehmer sowie Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung, die sich einen aktuellen Überblick über die Headhunterszene im deutschsprachigen Raum verschaffen wollen. Manager, die den nächsten Karriereschritt planen.

[🔗 Weitere Informationen](#)



Ich will Praxis!

**Kostenfreie Workshops
für einen erfolgreichen
Berufseinstieg.**

**Aktuelle Termine unter
www.akademikerfinanz.de/workshops
Gleich online anmelden!**

Die Workshop-Reihe „Ready for business“:

- **Der direkte Weg zum Personalchef.**
Wie gelangt meine Bewerbung zu den Top 10?
- **Mit Erfolg durchs Assessment-Center.**
Aktuellste Übungen mit Trainings und Feedback.
- **Jobeinstieg: Jetzt geht's los!**
Wissenswertes rund um Arbeitsvertrag und Gehalt.
- **Bachelor – was nun?**
Perspektiven und Möglichkeiten prüfen.
- **Erfolgreich präsentieren.**
Vom Aufbau einer Präsentation bis zum Vortrag.

Die Seminare finden an unseren bundesweiten Standorten statt – auch in Ihrer Nähe. Zum Beispiel am 18. 8. in Berlin: „Der direkte Weg zum Personalchef“ oder am 18. 8. in Hamburg: „Mit Erfolg durchs Assessment-Center“.



**deutsche
akademikerfinanz**

Leben. Geld. Beratung.

A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze sculpture of a bear is shown in profile, facing right. To its right, the head of a bull sculpture is visible, facing left. In the background, there are modern multi-story buildings with many windows. A few people are walking in the distance. A solid blue horizontal banner is overlaid across the middle of the image, containing the word "UNTERNEHMEN" in white, bold, uppercase letters.

UNTERNEHMEN



Tagung: Strategische Planung für Krankenhäuser unerlässlich



„Planung gut, Umsetzung verbesserungsfähig“ – so lautet die Quintessenz einer Fachtagung unter der Überschrift „Strategische Planung im Krankenhaus“, die die Hochschule Osnabrück in Kooperation mit den Niels-Stensen-Kliniken durchgeführt hat. Zu der Veranstaltung, die im Franziskus-Hospital Harderberg stattfand, kamen knapp 70 Teilnehmer: Mediziner und Chefarzte, Geschäftsführer von Gesundheitsunternehmen, Controller, Unternehmensberater sowie Studierende des MBA-Programms Gesundheitsmanagement der Hochschule Osnabrück.

Dabei wurden die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Strategische Planung – Portfoliomanagement in Krankenhäusern“ vorgestellt. Im Rahmen des Projekts, das durch die Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen (AGIP) unterstützt und gefördert wird, wurden rund 2.000 Krankenhäuser in ganz Deutschland befragt. „Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass zwar die Großzahl der Krankenhäuser angibt, strategisch zu planen, den Verantwortlichen aber gleichzeitig sehr wohl bewusst ist, dass die genutzten Instrumente verstärkt eingesetzt und besser aufeinander abgestimmt werden müssen“, erläuterte Prof. Dr. Winfried Zapp von der Hochschule Osnabrück, der wissenschaftliche Leiter der Studie, der in einem Vortrag auch die strategischen Instrumente Portfolioanalyse und Geokodierung vorstellte.

Im Anschluss daran wurde das Thema „Strategische Planung“ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: Rolf Quabeck (GSG-Consulting) referierte zu Markt- und Wettbewerbsanalysen und vertiefte anhand konkreter Kennzahlen die Thematik der Geokodierung, Andreas Kamp (BPG-Unternehmensberatung) erläuterte auf sehr anschauliche Weise die Bedeutung eines Risi-

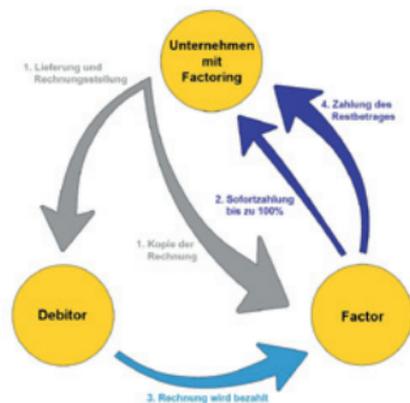
komanagementsystems, und Dr. Bernd Runde, stellvertretender Geschäftsführer der Niels-Stensen-Kliniken, befasste sich mit dem wichtigen Aspekt der Personalbindung und insbesondere mit den Vorteilen der Entwicklung einer Dachmarke für einen Klinikkonzern.

Die Tagung wurde von Prof. Dr. Manfred Haubrock moderiert, Beauftragter des Studienprogramms MBA Gesundheitsmanagement der Hochschule Osnabrück. Dieser Studiengang führt in fünf Semestern Berufstätige aus allen Bereichen des Gesundheitswesens zum MBA-Abschluss. Das berufsbegleitend angelegte Programm beginnt jeweils zum Sommersemester. Mehr Infos:

www.wiso.hs-osnabrueck.de/health-mba



Factoring 2010: 37 Prozent Umsatzwachstum



© Bohrmann

Nach dem erstmaligen Rückgang des Factoring-Volumens 2009 als Folgewirkung der Finanzkrise boomte im Jahr 2010 der deutsche Factoring-Markt so stark wie noch nie: Der Gesamtumsatz der im Deutschen Factoring-Verband e.V. vertretenen 26 Factoring-Institute stieg um bemerkenswerte 37,48 Prozent und erreichte eine neue Rekord-Zahl von 132,28 Mrd. Euro (2009: 96, 21 Mrd. Euro).

Auch die Anzahl der Neukunden nahm weiter dynamisch zu, auf nunmehr rund 12.000, gegenüber 2009 ein Plus von ca. 36 Prozent (8.840). In der Krise haben die Unternehmen zwar ihre Reserven mobilisiert und die allseits befürchtete Kreditklemme konnte in weiten Teilen durch das Aufspannen der Schutzschirme zur Stabilisierung der Finanzmärkte und der Realwirtschaft erfolgreich abgewendet werden. Dennoch benötigen viele Unternehmen gerade jetzt neues Kapital und frische Liquidität, um am Aufschwung zu partizipieren, wobei am dringendsten Finanzmittel für den laufenden Betrieb und für Betriebsmittel sowie den Lageraufbau zur Verfügung gestellt werden müssen. Factoring war und ist dafür für viele (Neu-) Kunden ersichtlich die Lösung.

In Folge des starken Wachstums übersteigt auch die Factoring-Quote, also das Verhältnis zwischen dem angekauften Forderungsvolumen und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), im Ergebnis (gemessen am Umsatz der Mitgliedsunternehmen des Deutschen Factoring-Verbandes) erstmalig die magische

Fünf-Prozent-Hürde. Das bedeutet, dass mittlerweile 5,3 Prozent des gesamten deutschen Bruttoinlandsproduktes über Factoring finanziert werden.

Interessanterweise lag die durchschnittliche Forderungslaufzeit unverändert mit 41,1 Tagen noch auf dem Level der Finanzkrise. Ersichtlich zahlten die Debitoren also noch nicht wieder so schnell wie vor der Krise (2008: 40,5 Tage). Das Wachstum im Umsatzvolumen und die gestiegenen Kundenzahlen machten sich auch in der erneut gestiegenen Anzahl der Debitoren auf nunmehr ca. 3.964.000 (ein Plus von 22 Prozent gegenüber 2009) bemerkbar.

Im Berichtsjahr dominierten als wichtigste Factoring-Bereiche Handel/Handelsvermittlung, Ernährungs-gewerbe, Dienstleistungen, Herstellung von Metallerzeugnissen/Maschinenbau und Fahrzeugbau (TOP 5). Gewinner unter den Schwerpunktbranchen sind im Berichtsjahr die Dienstleistungen – im letzten Jahr noch auf Platz fünf, in 2010 nun bereits auf Platz drei. Auch der Fahrzeugbau hat sich im Berichtsjahr von Platz zehn auf Platz fünf hoch-

gearbeitet – ein Anzeichen der wieder gestiegenen Exporte nach der Krise. Das Gesundheitswesen konnte ebenfalls seine Bedeutung weiter ausbauen und sich um eine Position verbessern.

Da im Berichtsjahr Produkte „Made in Germany“ wieder stark am Weltmarkt gefragt waren, konnte sich auch das internationale Geschäft sehr erfreulich entwickeln: Das Importgeschäft stieg um erstaunliche 42,39 Prozent auf nunmehr 2,74 Mrd. Euro (nach einem Absinken in der Krise auf 1,92 Mrd. Euro), während sich das Export-Factoring auf 30,12 Mrd. Euro erhöhte, ein Anstieg um 25,98 Prozent (2009: Einbruch um 13,56 Prozent). Deutschland profitierte in 2010 in hohem Maße von dem Investitionsboom der Schwellenländer, die schon aufgrund der explodierenden Demographien zum raschen Aufbau ihrer Verkehrs-, Kommunikations- und Energieinfrastruktur sowie zur Modernisierung ihres Maschinenparks gehalten sind. Hinzu kam der zusätzliche Impuls des vergleichsweise niedrigen Eurokurses, der die Exporte aus dem EU-Raum in den Dollarraum begünstigt hat.

Prognose: Deutsche Wirtschaft 2011 plus vier Prozent

Die deutsche Wirtschaft erlebt in diesem Jahr einen kräftigen Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legt um 4,0 Prozent im Jahresdurchschnitt zu. Dies ist die höchste Wachstumsrate seit der deutschen Wiedervereinigung. Auch 2012 setzt sich der Aufschwung fort, im Vergleich zum laufenden Jahr flacht das Wachstum allerdings ab. Das deutsche BIP wird 2012 im Jahresmittel um 2,3 Prozent zunehmen. Die inländischen Wirtschaftssektoren – privater Konsum und Investitionen – tragen deutlich stärker zur konjunkturellen Entwicklung bei als in den Vorjahren. Die Arbeitslosenanzahl bleibt 2011 im Jahresdurchschnitt knapp unter drei Millionen, 2012 sinkt sie weiter auf jahresdurchschnittlich 2,74 Millionen. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung in seiner aktualisierten Konjunkturprognose. Sie ist als IMK Report 64 veröffentlicht

Gegenüber der BIP-Prognose des Makro-Konsortiums aus IMK, OFCE Paris und WIFO Wien vom April setzen die

Forscher die Vorhersage für 2011 um 1,3 Prozentpunkte herauf. Maßgeblich dafür ist insbesondere das kräftige Wachstum im I. Quartal, das sich bei allen Konjunkturprognosen aus methodischen Gründen sehr stark auf die Jahresrate auswirkt. Für 2012 erhöht das IMK die Prognose um 0,6 Prozent.

„Deutschland profitiert von der kräftigen internationalen Nachfrage, insbesondere aus Asien. Und es erntet weiterhin die Früchte der erfolgreichen Stabilisierungspolitik bei der Bewältigung der Wirtschaftskrise“, sagt Prof. Dr. Gustav A. Horn, der wissenschaftliche Direktor des IMK. „Kurzarbeit, Arbeitszeitverkürzungen und Konjunkturprogramme haben Massenentlassungen und einen Absturz der Nachfrage verhindert. So konnte Deutschland mit warmem Motor in den Aufschwung starten. Die Wirtschaft wächst auch etwas balancierter als im letzten Jahrzehnt. Wir hängen nicht mehr ganz so extrem am Export, jetzt bringt auch der private Konsum Impulse.“

Die bessere Balance zwischen Export- und Binnenwirtschaft wird sich nach Analyse des IMK vor allem im kommenden Jahr positiv auswirken, wenn die globale Wirtschaftsdynamik und die Nachfrage nach Investitionsgütern made in Germany etwas abflauen. Allerdings re-

sultiere der Zuwachs bei den verfügbaren Einkommen und der gestiegene Konsum zurzeit vor allem aus der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt, so das IMK. Von der Lohnentwicklung dürften erst 2012 kräftigere Impulse ausgehen, wenn die Reallöhne gesamtwirtschaftlich spürbar steigen. „Im Sinne eines stabileren Wachstums wäre es gut, wenn sich der positive Trend bei den Löhnen noch verstärkt. Da ist Luft nach oben“, so Horn.

Als größtes Risiko für den Aufschwung nennt das IMK die ungelöste Staatsanleihenkrise im Euroraum und das geringe Wachstum in vielen, vornehmlich südeuropäischen Ländern. In Griechenland, Portugal und Irland bleibe die wirtschaftliche Entwicklung instabil. Aber auch in Italien und Spanien ist das Wachstum in diesem und im nächsten Jahr nur schwach. Einen weiteren Preisschub bei Rohstoffen halten die Forscher ebenfalls für ein ernstzunehmendes Risiko.

Angesichts der relativ schwachen Konjunktorentwicklung in vielen Euro-Ländern kommen die Ökonomen zu dem Schluss, dass die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen allenfalls geringfügig erhöhen sollte – auf 1,5 Prozent bis Ende 2012. Die Inflation hält das IMK mit diesem Leitzins auch im stärker wachsenden Deutschland für beherrschbar: Nach

einem Preisanstieg um 2,3 Prozent in diesem Jahr rechnen die Forscher für 2012 mit einer Verringerung der Inflationsrate auf 1,7 Prozent.

Die Forscher empfehlen, in Deutschland absehbare zusätzliche Steuereinnahmen weder für Steuersenkungen noch für Mehrausgaben zu verwenden, sondern damit die Haushaltsdefizite zu reduzieren. Der Bund werde in diesem und im kommenden Jahr die Defizit-Vorgaben zur Einhaltung der Schuldenbremse ab 2016 übererfüllen, prognostiziert das IMK. Diese positiven Buchungen auf dem Kontrollkonto sollten als Puffer für konjunkturell schwächere Phasen genutzt werden, um die problematische prozyklische Wirkung der Schuldenbremse im Falle eines Konjunkturerinbruchs zu dämpfen.

Peter Hohlfeld, Gustav Horn, Fabian Lindner, Torsten Niechoj, Silke Tober, Achim Truger: Deutsche Wirtschaft im Aufschwung! Deutsche Konjunktur zur Jahresmitte 2011. IMK Report Nr. 64, Juni 2011.

 [Download](#)



GELD & BÖRSE



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

0.32

sehen
und d
haben
mark
das v
Istar
(EU
sch
die
the

Internationale Überschuldung: Alles – außer Kontrolle?

Ein Beitrag von Uwe Wagner

Nahezu täglich wechseln die Nachrichten und Meldungen in den Medien, welche sich mit der Verschuldungskrise der Euro-Zone beschäftigen, aber auch die drohende Zahlungsunfähigkeit der größten und wichtigsten Volkswirtschaft der Welt (USA) zum Inhalt haben. Die Bild-Zeitung fragte erst Mitte Juli, ob die „ganze Welt“ einer hoffnungslosen Überschuldung entgegensteuert und reihte die gewaltigen Haushaltsdefizite der industrialisierten Staaten aneinander und fragte abschließend besorgt, wer denn all die astronomischen Schuldenberge abtragen soll und vor allem wann.

Die Politiker beeilen sich, immer lauterstärker die anstehenden fiskalischen Schief lagen und daraus resultierenden Probleme zu relativieren und Lösungen in Aussicht zu stellen, doch die Kapitalmärkte bringen dieser Entwicklung kaum noch Vertrauen entgegen. Zunehmend hört man in den Handelsräumen die Meinung, dass

ganze Verschuldungs- und Überschuldungsproblem gerät außer Kontrolle und lässt man die Entwicklungen der vergangenen eineinhalb Jahre Revue passieren, kommt man zu dem Schluss, dass die Bereitstellung von Summen über Summen an Stützungskapital durch Zentralbanken und Regierungen die Verschärfung des Problems weder verlangsamten, geschweige es stoppen konnten. Im Gegenteil: Die Defizite der Problemländer werden immer schneller immer größer und die bisher starken Volkswirtschaften geraten ebenfalls zunehmend in den Teufelskreis.

In Europa ist es nicht mehr nur das kleine Griechenland, was den Euro in die Existenzkrise zwingt. Es sind nicht mehr nur Portugal und Irland, welche den Investoren schlaflose Nächte bescheren. Alle drei Volkswirtschaften haben mittlerweile den Junk-Status, d. h. konkret, die Anleihen dieser Staaten werden aktuell als Schrott- oder

Ramschanleihen gewertet. Doch jetzt rücken auch Länder wie Italien und Spanien in den Fokus der Akteure. Wenden sich auch hier die Investoren ab, aus Angst, geliehenes Geld nicht zurückzuerhalten, werden die Belastungen für Europa nicht mehr handelbar. Der derzeit bestehende Rettungsfonds der Euro-Länder wird die dann notwendigen Kapitalsummen nicht mehr aufbringen können und es wird bereits am Markt gemunkelt, es sei eine Aufstockung des Euro-Rettungsfonds von derzeit 750 Mrd. Euro auf dann 1,5 Billionen Euro vorgesehen. Die Dementis dazu von Seiten der Euro-Regierungen sind schwach und herzlos, so dass es immer wahrscheinlicher wird, dass es um solche Größenordnungen gehen wird.

Jetzt sehen Kritiker mittlerweile nicht nur die Finanzordnung in Gefahr und warnen vor Zusammenbrüchen der Kapitalmärkte mit unvorstellbaren

Konsequenzen, sondern sehen sogar die Demokratie vor einer gefährlichen Aushebelung. Um die Entscheidungswege über notwendige Kapitalhilfen zu verkürzen, werden die Abstimmungswege über die jeweiligen Mittelverwendungen am Parlament vorbei geleitet – somit kann ein demokratisch gewähltes Parlament kaum noch Kontrollen geltend machen und Widerspruch einlegen, wenn es um die Verwendung von Steuergeldern geht. Diskutierte man noch vor einem und vor einem halben Jahr die Wahrscheinlichkeit des Auseinanderbrechens des Euro-Systems als ein theoretisches Zukunftsszenario, wird es zunehmend eine immer ernsthaftere Möglichkeitsbetrachtung und es werden an den Kapitalmärkten zunehmen Wetten von Seiten der Großinvestoren eingegangen, um auf das eigentlich Unvorstellbare zu setzen.

Hierbei geht es schon lange nicht mehr nur um den Euro, auch der US-Dollar (USD) ist zunehmend im Fadenkreuz und ein mal steigender USD oder ein mal steigender Euro sind nicht Beleg für ein wieder Erstarben der einen gegen die andere Währung, sondern hier geht es bereits um die Entscheidung zwischen Pest und Cholera.

Die US-Wirtschaft steht einmal mehr vor ihrer totalen Überschuldung, dem Erreichen der festgelegten Schuldenobergrenze. Konkret: Erreichen die USA in wenigen Tagen die Verschuldungsobergrenze, die erst vor wenigen Monaten durch Bilanztricks künstlich erhöht wurde, kann die größte Volkswirtschaft der Welt ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. Zinsen werden nicht mehr bedient, fällige Anleihen werden nicht zurückgezahlt. Aber auch Renten und Pensionen werden staatlicherseits nicht mehr gezahlt werden können. Doch auch damit wäre die Katastrophe noch nicht komplett: Alle von Seiten des Staates kontrollierten Unternehmen, die in der Finanzkrise übernommenen Versicherer und Immobilienfinanzierer wären von einer Herabstufung ihrer Bonität betroffen und würden damit Schwierigkeiten in der Kapitalaufnahme am Markt bekommen. US-amerikanische

und auch eine chinesische Rating-Agenturen haben bereits angekündigt, die Bonitätsbewertung der USA von AAA herabzusetzen, wenn es nicht wenigstens zu einer erneuten Erhöhung der Schuldenobergrenze kommt. Doch auch in einem solchen Falle hätte man sich doch wieder nur einen gewaltigen finanziellen Nachteil in der Zukunft durch einen kurzen Vorteil in der Gegenwart erkaufte. Denn eine Erhöhung der Schuldenobergrenze in den USA löst ja nicht das Problem, sondern erlaubt der Regierung nur, kurzfristig noch mehr Geld aufzunehmen und die Schulden weiter auszubauen.

Niemand spricht es aus, niemand will in den Geschichtsbüchern derjenige sein, der diesem Irrsinn ein Ende setzt und so dreht sich die Spirale immer schneller und schneller, wird zu Gunsten kurzfristiger Problemaufschiebungen die Problemlösung in die Zukunft verschoben, doch irgendwann wird sich die aufgebaute Spannung entladen – und dann mit einem gewaltigen Beben.



www.odww.de



odww

Online-Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften



BUSINESS SCHOOLS



Forschung am Standort Halberstadt der Hochschule Harz

Ergebnisse des Vergleichsrings zur „Kommunalen Wirtschaftsförderung“ vorgestellt



Kürzlich trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und verschiedener Wirtschaftsförderungen aus ganz Deutschland am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Die Führungskräfte diskutierten die Ergebnisse des Vergleichsrings zum Thema „Kommunale Wirtschaftsförderung“ in Städten

zwischen 80.000 und 150.000 Einwohnern. Es handelt sich um eine in dieser Größe bisher einmalige Unternehmens- und Verwaltungsbefragung, an der sich 1.378 Unternehmen und 1.230 Mitarbeiter der Verwaltungen beteiligten. Die 2009 von einem Forscherteam um Prof. Dr. Jürgen Stemmer, Projektleiter und Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, und der KGSt initiierte

Forschungsarbeit gilt als besonders wertvoll für die Optimierung der kommunalen Wirtschaftsförderungen.

„Der Vergleichsring wurde von neun Wirtschaftsförderungen aus ganz Deutschland getragen. Dabei stellten sich die teilnehmenden Städte, unter anderem Kaiserslautern, Schwerin und Würzburg, einem detaillierten Vergleich ihrer eigenen Arbeit und Ressourcen. Beispielsweise wurden Personalaufwand, Leistungen, Budget und vieles mehr objektiv zwischen den Teilnehmerstädten verglichen“, erklärte Stember. Die Halberstädter Forscher entwickelten für den Vergleichsring einen 159 Kriterien umfassenden Katalog für unternehmensbezogene Dienstleistungen. „Die Untersuchungen basierten hierfür auf einem neuen Methodenmodell, das vom Halberstädter Doktoranden André Göbel für den Standortvergleich von Wirtschaftsförderungen und Verwaltungen eigens neu entwickelt wurde“, so Stember.

Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen KGSt und Hochschule Harz unterzeichneten Stember und Roland Fischer, Projektleiter seitens KGSt, im Rahmen des Expertentreffens eine weitere Kooperationsvereinbarung für einen neuen Vergleichsring. „Dieses

Mal werden Wirtschaftsförderungen von Landkreisen unter die Lupe genommen. Diese Arbeit ist eingebettet in das Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) in Sachsen-Anhalt“, sagte Stember.

Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz wird im Rahmen der Forschung zur Verwaltungsmodernisierung seit vielen Jahren überregional die Arbeit der kommunalen Wirtschaftsförderung wissenschaftlich betrachtet. Erst Anfang dieses Jahres konnten die Halberstädter Verwaltungswissenschaftler auf Grund ihrer erfolgreichen Arbeit ein neues Forschungsprojekt für optimierte Unternehmensförderung und Standortentwicklung beginnen, welches im Rahmen des KAT mit Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung über die kommenden drei Jahre gefördert wird.

Wege zum beruflichen Erfolg

Forsa-Umfrage der Deutschen Universität für Weiterbildung zeigt: Um im Beruf Erfolge zu erzielen, setzen die Deutschen auf fachliche und soziale Kompetenzen, Köpfe und Weiterbildung.

Erfolg ist planbar: Die Mehrheit der Deutschen vertraut im Beruf auf die eigenen Kompetenzen und baut diese systematisch aus. Nur jeder dritte Deutsche verlässt sich für den beruflichen Erfolg auf Glück oder Zufall. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen forsa-Umfrage im Auftrag der Deutschen Universität für Weiterbildung (DUW). „Beruflicher Erfolg lässt sich systematisch vorbereiten. Weiterbildung spielt hierbei die Schlüsselrolle“, sagt DUW-Präsidentin Prof. Dr. Ada Pellert. Rund drei Viertel der Deutschen messen regelmäßiger Weiterbildung einen hohen Stellenwert für den Erfolg im Beruf bei.

Kompetenz-Mix und soziale Netzwerke

Laut forsa-Umfrage setzen 90 Prozent der Befragten auf ihre fachlichen Kompetenzen. Auch Intelligenz (83 Prozent) und soziale Kompetenzen (79 Prozent)

sind für die Befragten wichtige Erfolgsfaktoren. „Durch Zeugnisse belegbare Qualifikationen sagen noch nichts darüber aus, ob jemand im Berufsalltag auch in ungewohnten, ergebnisoffenen Situationen Entscheidungen fällen kann und handlungsfähig ist. Dazu sind eine Vielzahl von Kompetenzen gefragt – fachliche, soziale, aber auch persönlichkeitsbezogene“, sagt Pellert. Auch sozialen Netzwerken messen 74 Prozent der Befragten einen hohen Stellenwert bei – ihre Bedeutung ist gegenüber der Vorjahres-Umfrage um acht Prozentpunkte gestiegen. „In sozialen Netzen entwickelt man seine Persönlichkeit weiter und wird häufig zum Experten für ein bestimmtes Thema“, erklärt Pellert. „Die Personalentwicklung sollte Mitarbeitern dafür mehr Freiräume gewähren.“

Junge Generation setzt zunehmend auf fachliche Kompetenzen

Einen Zuwachs von zwölf Prozent verzeichnet der Stellenwert von Fachwissen für die Befragten zwischen 25 und 34 Jahren: Gaben 2009 noch 82 Prozent an, fachliche Kompetenzen seien wichtig oder außerordentlich wichtig

Master-Studiengänge

Audit & Tax

6 Semester
Anrechnung von Prüfungsleistungen auf das WP-Examen (§8a WPO)
Berufspraktische Phasen während der Busy Season

Business Psychology

4 Semester
Schwerpunkte: Consumer Psychology and Marketing Management
oder Organizational Psychology and Human Resources

Media Management & Entrepreneurship

4 Semester
Erweiterung der medienwirtschaftlichen Kompetenzen
Vorbereitung auf eine selbstständige unternehmerische Tätigkeit

Information & Communication Science

Vollzeit 4 Semester, berufsbegleitend 6 Semester
Studienrichtung „Public Affairs/ Political Campaigning“
in Kooperation mit der Hochschule Mitweida

Management im Gesundheitswesen und Gesundheitsökonomie

Studieren unabhängig von Ort und Zeit
175 Fortbildungspunkte für Ärzte

www.hs-fresenius.de

kostenlose Info-Hotline: 0800 3 400 400



IDSTEIN



KÖLN



HAMBURG



MÜNCHEN

für den beruflichen Erfolg, waren es in diesem Jahr bereits 94 Prozent. Auch die sozialen Kompetenzen bewerten sie mit 84 Prozent überdurchschnittlich hoch. „Trotz Wirtschaftskrise und Personalabbau suchen Unternehmen händelnd nach Fachkräften“, erklärt Pellert. „Wer beruflich weiterkommen will, muss seine fachlichen und sozialen Kompetenzen regelmäßig aktualisieren. Das hat die junge Generation erkannt.“

Selbstständige entdecken den Erfolgsfaktor Weiterbildung

Mit Weiterbildung lassen sich fachliche, soziale und persönlichkeitsbezogene Kompetenzen auf den aktuellen Stand bringen. Vor allem Selbstständige vertrauen vermehrt auf regelmäßige Bildungsmaßnahmen: 76 Prozent gaben an, in Puncto Erfolg auf Weiterbildung zu setzen. Dies sind 16 Prozent mehr als in der Vorjahres-Umfrage. „Als Externe wird man für Projekte hinzugezogen, um neue Impulse zu geben. Aktuelle Kenntnisse und innovative Ideen sind unerlässlich. Um erfolgreich zu sein, müssen Selbstständige daher eine permanente Bereitschaft zur Weiterbildung mitbringen“, sagt Kerstin Hochmüller, Gesellschafterin der Firma „kopfstand“, Bielefeld, und MBA-Studentin an der DUW.

Zufriedenheit statt mehr Gehalt

„Beruflicher Erfolg lässt sich nicht nur am Kontostand ablesen“, sagt Pellert, zugleich die wissenschaftliche Leitung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs General Management (MBA) an der Deutschen Universität für Weiterbildung. „Unsere MBA-Interessenten wollen nach einer internen Umfrage vor allem berufliche Aufgaben besser bewältigen und mit ihrer Arbeit zufrieden sein. Beförderung und Gehaltsverbesserung sind eher Nebensache.“ Studierende erwerben im MBA das nötige Rüstzeug, um Management- und Führungsaufgaben zu übernehmen. Sie lernen, sich sicher in Organisationen zu bewegen und entwickeln aus ihrer Berufspraxis heraus im engen Austausch mit Praktikern und Experten ihren eigenen Führungsstil.

Der berufsbegleitende MBA in General Management an der DUW richtet sich an Personen ohne wirtschaftswissenschaftlichen Studienabschluss, die sich auf Aufgaben mit wirtschaftlicher und leitender Verantwortung vorbereiten möchten.

Bringen Sie Ihre Karriere auf Kurs!



INTERNATIONAL
SCHOOL OF MANAGEMENT

- ⚡ International
- ⚡ Praxisorientiert
- ⚡ Kompakt
- ⚡ Persönlich



Campus Dortmund | Frankfurt/Main | München | Hamburg

Master of Arts / Master of Science

**International Management | Strategic Marketing Management
Finance | International Transport & Logistics
Strategic Tourism Management**

MBA-Studiengänge

General Management | Energy Management

Weitere Informationen unter www.ism.de

Langfristiger Konsens für Umsetzung von Nachhaltigkeit gefordert

Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky diskutiert mit hochrangigen Wirtschaftsvertretern Lösungsansätze zur Umsetzbarkeit von Nachhaltigkeit



Das Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU) der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Witten/Herdecke (UW/H) veranstaltete zusammen mit dem Beirat der Wirtschaft (BdW) eine hochrangig besetzte Podiumsdiskussion zu „Nachhaltigkeit – Chancen und Grenzen für den Mittelstand“. Mit dabei waren der NRW-Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr),

Hartmut Lindner (Geschäftsführer Brandt), Dr. Michael Raß (Geschäftsführer Teutoburger Ölmühle) und René Große-Vehne (Geschäftsführer GV TruckNet).

Einig waren sich sowohl die Wirtschaft als auch die Politik über die zunehmende Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit für den Mittelstand wie auch für die Gesellschaft als Ganzes. Seitens der Wirtschaftsvertreter wurde

von der Regierung insbesondere eine Verlässlichkeit – parteiübergreifend und über Legislaturperioden hinausgehend – zur langfristigen Planung gefordert. Dieses Anliegen war für den Staatssekretär durchaus nachvollziehbar und beide Seiten entwickelten als möglichen Lösungsansatz die Verankerung eines langfristigen Konsenses – vergleichbar mit der „Schuldenbremse“ – zur erfolgreichen Umsetzung des nachhaltigen Wirtschaftens für den Mittelstand. Staatssekretär Horzetzky unterstrich die Bedeutung von Nachhaltigkeitsbildung, von glaubwürdigen Standards sowie das Voranstellen von positiven Beispielen aus der Praxis als wesentliche Treiber für mehr Nachhaltigkeit.

Das ZNU forscht und berät Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette Ernährung zum Thema Nachhaltigkeit und entwickelt gemeinsam mit dem Partnernetzwerk umsetzbare Lösungen für die Praxis. „Die Unternehmen stehen vor einem regelrechten Dschungel aus zahlreichen Anforderungen und undurchsichtigen Angeboten. Mit unserer praxisorientierten Forschung möchten wir Orientierung bieten und sowohl unsere Studierenden als auch die Wirtschaft durch unsere Nachhaltigkeitsqualifizierungen auf zukünftige Anforderungen vorbereiten“, so Dr. Axel

Kölle, einer der beiden Gründer und Leiter des ZNU. Dr. Christian Geßner, ebenfalls Gründer und Leiter des ZNU, ergänzt: „Unser Angebot reicht dabei von unserem entwickelten ZNU-NachhaltigkeitsCheck – als Potenzialanalyse in Sachen Nachhaltigkeit – bis hin zur Ermittlung von CO₂-Fußabdrücken für konkrete Produkte.“

Das ZNU entwickelt darüber hinaus gerade gemeinsam mit dem TÜV-Rheinland und insgesamt sieben Pilotunternehmen einen Nachhaltigkeitsstandard für die Ernährungsbranche.

to save
e more livable
er his direction, the
ngthened its financial base,
tment to expanding and diver
eservation to expanding and diver
ffective advocate of control
ging smart growth, and lau
tives to demonstrate preser
a tool for community revi

STELLENANGEBOTE

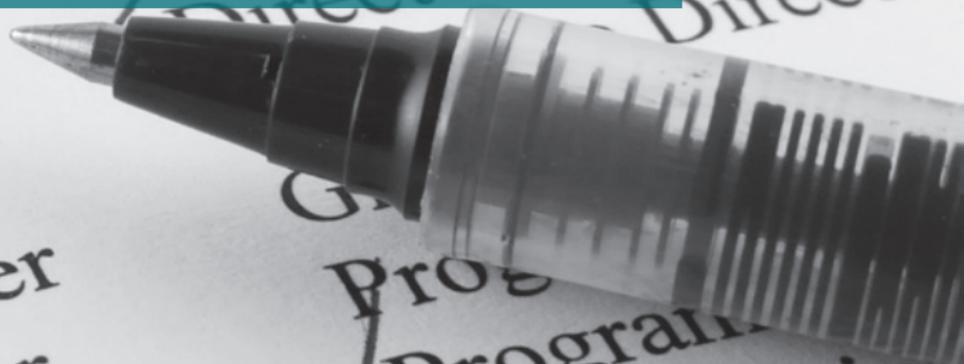
JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the orga...
...me an outspoken and
...ing sprawl and encour-
...nched innovative initia-
...rvation's effectiveness as
...tialization.

available

Director of Research
Director
Program
Preservation
Program C
Trainee's



Stellenangebote

Allianz

Vorstandsassistent (m/w)

-

Bain & Company Germany, Inc.

Wirtschaftswissenschaftlerin

-

BearingPoint

Berater (m/w) Rechnungswesen

-

Bertelsmann AG

Kundenmanager Document Management Solutions (m/w)

-

Deloitte

Consultant (m/w) Manufacturing / Automotive - Governance, Risk & Compliance

-

Detecon International GmbH

Business Analysts / Consultants "Cost Optimization & Restructuring" (m/w)

-

Deutsche Akademikerfinanz

Karriere-Einstiegsprogramm für Wirtschaftswissenschaftler, bundesweit

-

Deutsche Bank AG

Summer Internship Program Private & Business Clients

-

Deutsche Bundesbank

Kaufmännisches Trainee-Programm

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting

5 IT Management Consultants (m/f) gesucht

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w Personalmanagement

-

eismann Tiefkühl-Heimservice GmbH

Junior-Produktmanager (m/w)

-

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

AuditPLUS

-

GfK SE

(Junior) Research Consultant (w/m)

Brand and Communication Research V / Testmärkte

-

Karstadt Warenhaus GmbH

Praktikant/in Business Development

karstadt.de

-

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Praktikant (m/w) Tax Global Transfer

PricingServices Berlin

-

SAP AG

Einstieg für Absolventen (w/m)

im Beratungsbereich Automotive

Tchibo GmbH

Trainee Unternehmenssteuerung m/w

Flexibler Beginn ab Oktober 2011

-

TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehrere Hochschulabsolventen (m/w) für
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
gesucht

-

Unilever Deutschland GmbH

Werkstudent / Studentische Aushilfe im
Bereich Risk Management

-

WiWi-Media AG

Werkstudenten (m/w)

A black and white photograph of a stack of books on a dark, reflective surface. In the foreground, an open book is spread wide, showing two pages of dense text. A dark, semi-transparent banner is overlaid across the middle of the open book, containing the text 'FORSCHUNG & LEHRE' in white, bold, sans-serif capital letters. The background shows a stack of three closed books, with the top one being the thickest. The lighting is dramatic, creating strong highlights and deep shadows, emphasizing the texture of the paper and the stack of books.

FORSCHUNG & LEHRE



Personalien

Jun.-Prof. Dr. Markus **Bick**, *ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin*, hat einen Ruf der *ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin* auf eine W3-Professur für Wirtschaftsinformatik angenommen.

Dr. Alexander **Bode**, *Technische Universität Darmstadt*, hat einen Ruf der *TU Darmstadt* auf eine Stiftungsjuniorprofessur für Cluster- und Wertschöpfungsmanagement angenommen.

Prof. Dr. Gerrit **Brösel**, *Technische Universität Ilmenau*, hat einen Ruf an die *Fern-Universität Hagen* auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung, angenommen.

Prof. Dr. Ilona **Ebberts**, *Universität Siegen*, hat einen Ruf an die *Universität Flensburg* auf eine Professur für Wirtschaftswissenschaften und ihre Didaktik angenommen.

Prof. Dr. Axel **Haunschild**, *Universität Trier*, hat einen Ruf an die *Universität Hannover* auf eine W3-Professur für Interdisziplinäre Arbeitswissenschaft angenommen.

Prof. Dr. Martin **Högl**, *WHU – Otto Beisheim School of Management*, hat einen Ruf an die *Universität München* auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Führung und Organisation, angenommen.

Prof. Dr. Alois **Knobloch**, *Universität Osnabrück*, hat einen Ruf an die *Universität des Saarlandes* auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Finanzwirtschaft, angenommen.

Prof. Dr. Karin **Kreutzer** wechselte im Mai von der *Universität St. Gallen*, wo sie bislang als Senior Research Fellow am Institut für Betriebswirtschaftslehre tätig war, an die *EBS Business School*. Sie übernahm dort den Danone Stiftungslehrstuhl für Social Business.

Klausurvorbereitung

*Mathematik und Statistik
für BWLer und VWLer*

Klausuren bestehen!

KLICK HIER!



Methods.com

Dr. Stefan **Krumm**aker, *Universität Hannover*, hat einen Ruf an die *Nonvich Business School London*, University of East Anglia, als Senior Lecturer in Organisational Behaviour angenommen.

PD Dr.-Ing. Wolfgang **Maass**, *Universität St. Gallen*, hat einen Ruf an die *Universität des Saarlandes* auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik im Dienstleistungsbereich, angenommen.

Prof. Dr. Michael **Müller-Camen**, *Middlesex University London*, hat einen Ruf an die *Wirtschaftsuniversität Wien* auf eine Professur für Human Resource Management angenommen.

Dr. Claudia **Peus**, *Universität München*, hat einen Ruf an die *Technische Universität München* auf eine Professur für Forschungs- und Wissenschaftsmanagement angenommen.

Prof. Dr. Olaf **Rank**, *Universität Göttingen*, hat einen Ruf an die *Universität Freiburg* auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Organisation und Personal, angenommen.

Prof. Dr. Michael **Wolff**, *Universität Mainz*, hat einen Ruf an die *Universität Göttingen* auf eine W3-Professur für Be-

triebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Management und Controlling angenommen.

Prof. Dr. Matthias **Wolz**, *Technische Universität Dortmund*, hat einen Ruf an die *Universität Trier* auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung, angenommen.

Prof. Dr. Rainer **Zielke**, *Østfold University College/Nonvengen*, wurde zum Professor in Business Economics with special reference to International Taxation ernannt.

Neueste Fachartikel

Basel III

Neue Eigenkapital- und Liquiditätsstandards für Kreditinstitute

Prof. Dr. Diethard B. Simmert

Carmen Mausbach

Im Zuge der internationalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise ist die Bankenregulierung wieder stärker in den Fokus von Regierungen, Notenbanken und Aufsichtsbehörden gerückt. Im Dezember 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht daher ein umfassendes Reformpaket zur Überarbeitung der bestehenden Basel-II-Regelungen vorgelegt, das unter dem Schlagwort „Basel III“ bekannt ist und den Bankensektor insgesamt krisenresistenter und weltweit stabiler machen soll. Doch die Kritik an der neuen Reform wächst, da einige Regeln als unausgewogen gelten und vor allem kleinere Kreditinstitute vor erhebliche Umsetzungsprobleme stellen.

[!\[\]\(474c03fc578d834e747854d13094d4fe_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Die Güte des Personalmanagements als Bonitätskriterium für die Kreditvergabe

Prof. Dr. Diethard B. Simmert

Carmen Mausbach

Weil harte Faktoren oftmals nicht ausreichen, um die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers adäquat abzubilden, setzen immer mehr Banken weiche Faktoren im Rahmen ihrer Kreditwürdigkeitsprüfung ein. Vielen Kreditinstituten fehlt es jedoch an entsprechenden Ansätzen, um weiche Faktoren exakt zu quantifizieren. Aus diesem Grunde hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) mit dem Human Potential Index (HPI) ein neues Ratinginstrument zur Messung und Steuerung des Humankapitals von Unternehmen auf den Weg gebracht. Trotz heftiger Kritik an diesem Instrument und des Rückzugs des BMAS aus diesem Projekt ist nun eine Fortentwicklung geplant.

[!\[\]\(2f4f15aded74ba624b73b0bb0049feb7_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Unternehmerisches Risiko und Schutz des Unternehmervermögens

Prof. Dr. Diethard B. Simmert

DKffr. Britt Niggemann

[!\[\]\(27ee74aed9c624e0a58978ac7c1e6560_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Clusteranalyse mit volkswirtschaftli- chen Daten

*Beispiele aus Wissenschaft und Praxis
sowie Einsatzmöglichkeiten in der Lehre*

Prof. Dr. Frank Hubert

[!\[\]\(d0dd62620446511fd8d8f5d227a7a162_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

[!\[\]\(6e4b84f7cd4113db90dbd29ce1e47793_img.jpg\) Fachartikel
jetzt auch bei](#)

twitter



Neueste Bücher

Online werben ohne Streuverluste

HSBA-Professoren veröffentlichen Fachbuch zum Internetmarketing



Die Zielgruppe im Internet über Massenwerbung mit sehr geringen Streuverlusten zu erreichen, war bislang nur theoretisch möglich. Wie moderne Techniken die Träume der Marketingexperten wahr werden lassen, thematisiert das im Gabler Verlag erschienene Fachbuch „Online Targeting und Controlling“. Als Herausgeber haben die Professoren Christoph Bauer, Goetz Greve und Gregor Hopf von der HSBA Hamburg School of Business Administration Beiträge renommierter Autoren aus Wissenschaft und Praxis gewonnen. Die Publikation richtet sich an Geschäftsführer und Marketingleiter von

kleinen und mittleren Unternehmen, an IT-Verantwortliche und Werbeagenturen genauso wie an Marketing- und Media-Studierende und Wissenschaftler mit Schwerpunkt Online-Marketing.

[▶ Weitere Informationen](#)

Sportmanagement hoch 3



Kürzlich erschienen die völlig neu bearbeiteten und wesentlich erweiterten Neuauflagen der von Prof. Dr. Gerd Nufer und Prof. Dr. André Bühler herausgegebenen Lehrbücher „Management im Sport“ (Band 1) sowie „Marketing im Sport“ (Band 2). Komplettiert wird Gerd Nufers Trilogie im Berliner Erich Schmidt Verlag durch seine Mitte 2010 publizierte Monographie „Ambush Marketing im Sport“ (Band 3, siehe WiWi-Journal Nr. 4/2010, Seite 84-85).

Die vorausgegangene Erstauflage „Management und Marketing im Sport“ von 2008 wurde binnen kurzer Zeit zum Bestseller und in zahlreichen Rezensionen hoch gelobt. In der nunmehr auf zwei Bände verteilten Neuauflage werden der Status Quo sowie aktuelle Entwicklungen des Sportmanagement bzw. Sportmarketing noch eingehender aufgearbeitet. Auch die 2. Auflage verfolgt konsequent das Ziel eines „doppelten Brückenschlags“: zwischen Sport und Wirtschaft auf der einen Seite und zwischen Theorie und Praxis auf der anderen.

In beiden Bänden kommen zahlreiche international renommierte Experten zu Wort. Dank vieler Beispiele, Fallstudien, Kontrollfragen und Links eignen sich die Bücher gleichermaßen für Studium und Praxis – und werden in immer mehr Sportmanagement- und Sportmarketing-Kursen als Basis- bzw. Standardliteratur herangezogen.

[🔗 Weitere Informationen Band 1](#)

[🔗 Weitere Informationen Band 2](#)

Internationales Personalmanagement



Die Internationalisierung der Wirtschaft ist in den vergangenen Jahren stark fortgeschritten. Diese Entwicklung wird in Bezug auf multinationale Unternehmen, internationale Allianzen sowie Klein- und Mittelbetriebe nachgezeichnet. Im Vordergrund stehen jeweils die Besonderheiten des internationalen Personalmanagements im Vergleich zu einem national ausgerichteten Personalmanagement. Die Darstellung der Möglichkeiten und Einflussfaktoren der globalen Standardisierung und lokalen Anpassung des Personalmanagements multinationaler Unternehmen führt in die Grundlagen ein, die für alle personalwirtschaftlichen Aufgabenfelder gelten. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Management von international tätigen Mitarbeitern und deren Effektivität in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. In der 3. Auflage wurden nicht nur viele neue Inhalte

unter besonderer Berücksichtigung deutschsprachiger und europäischer Forschungsergebnisse aufgenommen, sondern auch Fallstudien und Übungen, die konkrete praktische Anwendungen zeigen. Diskussionsfragen und weiterführende Literaturhinweise in jedem Kapitel sowie Internetadressen ermöglichen eine weitere Vertiefung.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Neuroleadership

Neueste Erkenntnisse der Neurowissenschaften für die Mitarbeiterführung



„Neuroleadership“ – in den USA in aller Munde, im deutschsprachigen Raum jedoch bisher nicht wissenschaftlich aufgearbeitet. Diese Lücke schließt dieses Buch. Die beiden Verfasser beschreiben zunächst den aktuellen Stand der Forschung. Im Anschluss werden die personalwirtschaftlichen und organisatorischen Modelle beleuchtet, inwiefern sie

den neurowissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung tragen. Abschließend wird ein „eigenes“ Modell vorgestellt, wie unternehmerische Organisationsgestaltung und Personalführung auf Basis neurowissenschaftlicher Erkenntnisse aussieht. Das Buch verdeutlicht, dass wissenschaftliche Grundlagen der Neurowissenschaften die BWL verändern, und es zeigt die Anwendung anhand eines konkreten Modells.

Die Autoren: Theo Peters lehrt als Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Argand Ghadiri ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der gleichen Hochschule und studiert im Masterstudiengang Management & Marketing an der Mercator School of Management (Uni Duisburg). Er wurde zudem WiWi-Talent, als Teilnehmer der 12. Runde 2010 des Hochbegabtenprogramms von WiWi-Online.

[🔗 Weitere Informationen](#)

Schumpeter School ehrt international renommierten Wissenschaftler



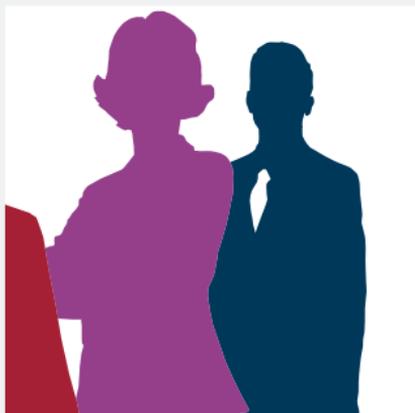
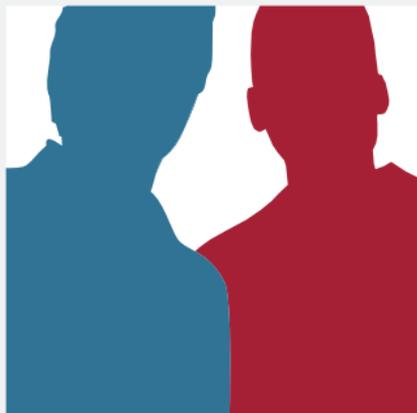
Prof. Dr. David Bruce Audretsch von der Indiana University, einer der weltweit am häufigsten zitierten Wirtschaftswissenschaftler, erhielt den „Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse“ der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Prof. Audretsch ist wirtschaftspolitischer Berater von Regierungen und internationalen Organisationen und einer der führenden Wissenschaftler im Bereich der Wirtschafts- und Innovationsforschung. Er bekommt den Preis für seine wegweisenden Forschungsbeiträge auf den Gebieten Unternehmertum und Innovation.

Prof. Audretsch leitet das Institute for Development Strategies der Indiana University in Bloomington (USA) und ist dort Inhaber des Lehrstuhls Ameritech Chair of Economic Development. Von 1985 bis 1997 war er als Forschungsprofessor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung tätig, von 2003 bis 2009 Direktor der Entrepreneurship Growth and Public Policy Group am Max-Planck-Institut für Ökonomik in Jena. In der Internationalen Joseph A. Schumpeter-Gesellschaft ist Prof. Audretsch seit vielen Jahren führend aktiv. „Prof. Audretsch zeichnet sich in Wissenschaft und wirtschaftspolitischer Beratung in den USA und Europa durch prägendes und vorbildliches Engagement aus“, so die Jury.

Audretsch hat grundlegende empirische Studien zu einer Vielzahl wissenschaftlich und wirtschaftspolitisch relevanter Fragestellungen veröffentlicht, unter anderem zur Bedeutung kleiner Unternehmen für den Innovationsprozess und zum Einfluss von Industriecharakteristika auf das Innovationsgeschehen. In aktuellen Forschungsprojekten beschäftigt sich Prof. Audretsch mit der Frage der Bedeutung des innovativen Unternehmertums für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung von Volkswirtschaften.

Joseph A. Schumpeter ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsforscher des 20. Jahrhunderts. Er lehrte und forschte in Österreich, Deutschland und den USA, engagierte sich in der Wirtschaftspolitik und war Mitbegründer der Zeitschrift „Der Volkswirt“, Vorläuferin der „Wirtschaftswochen“. Um sein internationales Profil zu schärfen, hatte der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität 2008 seine Bezeichnung erweitert und heißt seitdem „Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics“.

Der Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse wird alle zwei Jahre international renommierten Ökonomen für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Schumpeterschen Wirtschafts- und Innovationsforschung verliehen.



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragenstellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19
D-20354 Hamburg

schroeder@wiwi-media.ag
www.wiwi-media.ag

Wir bringen Sie nach vorn.
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

**WIWIMEDIA**

Successful Branding



VERANSTALTUNGEN



ERS



ufgaben

Teamspirit

EXU

Deka

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.



MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

Business School Events

Informationsveranstaltungen

Konferenzen / Kongresse

Messen

Praxisvorträge

Workshops und Seminare

Impressum

VERLAG

WiWi-Media AG
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

TELEFON

040-35 54 04-30

-

TELEFAX

040-35 54 04-20

-

E-MAIL

 info@wiwi-journal.de

-

INTERNET

 www.wiwi-journal.de

-

HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

REDAKTION

Dirk Vollmer

-

ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

ANZEIGENLEITUNG

Katja Scheffler

 scheffler@wiwi-media.ag

-

ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2011

-

ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

ISSN

1867-1225

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



WIWIMEDIA

Successful Branding